

Vernetzung – Stärkung – Professionalisierung der familiennahen Kindertagespflege in Sachsen



Untersuchung und Empfehlungen der Informations- und Koordinierungs- stelle Kindertagespflege in Sachsen

Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus und Sport



Impressum

Herausgeber:

Deutscher **PARITÄTISCHER** Wohlfahrtsverband
Landesverband Sachsen e.V.
Am Brauhaus 8, 01099 Dresden

V.i.S.d.P

Beate Hennig, Landesgeschäftsführerin PARITÄTISCHER Sachsen

Autorin: Simone Kühnert

Redaktion: Maria Groß, Hartmut Mann

Mitwirkende an der Untersuchung:

Cordula Karich, Simone Kühnert, Michaela Merker, Caterina Mosemann

Zuarbeiten:

OUTLAW gGmbH, Beratungs- und Vermittlungsstelle für Kindertagespflege, Franz-Liszt- Str. 13, 01219 Dresden

Beratungs- und Vermittlungsstelle Familieninitiative Radebeul e.V., Altkötzschenbroda 20,
01445 Radebeul, Barbara Plänitz, Fachberatung Kindertagespflege

Dorothee Enders, Treppensteig 1 B, 08547 Jöbnitz, Kindertagespflegeperson

Satz und Druck: Druckerei Lißner

Stand: Dezember 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Kindertagespflege hat sich in der sächsischen Bildungslandschaft etabliert. Es ist gelungen, ein den Kindertageseinrichtungen gleichwertiges Angebot zu entwickeln, das aktuell von rund 6000 Kindern genutzt wird.

Kindertagespflegepersonen vertreten den Anspruch, mehr als bloße „Beaufsichtigungspersonen“ zu sein. In den letzten Jahren geht dies mit einer Qualitätssteigerung einher, die sich nicht nur in der Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes widerspiegelt. Erlebnisräume zu gestalten, Stärken der Kinder zu fördern und ein Umfeld der familiären Geborgenheit zu schaffen, sind Ansprüche, die von der Kindertagespflege zunehmend gemeistert werden.

Mit der Erweiterung des Angebotes der Kindertagespflege und der steigenden Qualität ist auch ein verstärkter Bedarf an Beratung und fachlicher Begleitung zu verzeichnen. Die gesetzlichen Grundlagen und Empfehlungen für die Kindertagespflege in Sachsen bilden eine gute Basis. Die Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege hat seit 2009 die Aufgabe übernommen, neue Bedarfe aufzugreifen sowie als Mittler zwischen Verwaltung, Politik und Kindertagespflegepersonen zu agieren.

Dennoch gibt es viele offene Fragen und Unsicherheiten im Umgang mit der Kindertagespflege. Die Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Trägerschaft des PARITÄTISCHEN Sachsen möchte mit der vorliegenden Broschüre einen Beitrag zur Diskussion um die Zukunft der Kindertagespflege leisten. Basierend auf den Erfahrungen der Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege sowie einer Erhebung unter sächsischen Kindertagespflegepersonen werden die derzeitigen Rahmenbedingungen in Sachsen und die Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes beleuchtet sowie Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt, um die Kindertagespflege in ihrer bisherigen Entwicklung zu stärken, zu sichern und qualitativ weiter zu entwickeln.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und freuen uns auf den weiteren Diskurs über die Zukunft der Bildungslandschaft im Freistaat Sachsen.

Birgitta Müller-Brandeck
stellv. Landesgeschäftsführerin

Inhalt:

1.	Situation der Kindertagespflege	3
2.	Die Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen	4
2.1	Umsetzung der Projektschwerpunkte	4
3.	Untersuchung der Kindertagespflege in Sachsen	5
3.1	Zielsetzung der Untersuchung	5
3.2	Methodisches Vorgehen	5
3.3	Befragungsvoraussetzungen und Repräsentativität	6
4.	Ergebnisse der Befragung	6
4.1	Fragekomplex 1 – Struktur und Rahmenbedingungen	6
4.2	Fragekomplex 2 – Bildung und Erziehung in der Kindertagespflege	7
4.3.	Fragekomplex 3 – Das Bild vom Kind	8
4.4	Fragekomplex 4 – Der Sächsische Bildungsplan	8
4.5.	Fragekomplex 5 – Zugänge und Qualifizierung	9
5.	Chancen und Herausforderungen in der Kindertagespflege in Sachsen	9
5.1	Die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans	9
5.2	Organisationsformen für Kindertagespflegepersonen	11
5.2.1	Beispiel guter Praxis – Fachliche Beratung und Begleitung der Kindertagespflegepersonen in der kreisfreien Stadt	13
5.2.2	Beispiel guter Praxis – Fachliche Beratung, Begleitung und Vermittlung im Landkreis	14
5.2.3	Beispiel guter Praxis – Kooperation Kindertagespflege – Kindertagesstätte im Landkreis	15
5.3	Informationsmanagement durch den Kita-Bildungsserver	15
6.	Auf den Punkt gebracht	17
7.	Anhang	18
8.	Abkürzungsverzeichnis	48
9.	Literaturverzeichnis	48

1. Situation der Kindertagespflege

Die Kindertagespflege (KTP) erfuhr durch Gesetzesänderungen sowohl auf Bundesebene als auch im Freistaat Sachsen in den vergangenen Jahren einen Bedeutungszuwachs. Dies geschah zum einen vor dem Hintergrund der Kinderbetreuungsinitiative der Bundesregierung, die sich im Tagesbetreuungsbaugesetz (TAG) und weiteren umfangreichen Änderungen des SGB VIII widerspiegelt, zum anderen durch die Novellierung des Sächsischen Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG) in den Jahren 2002 und 2005.

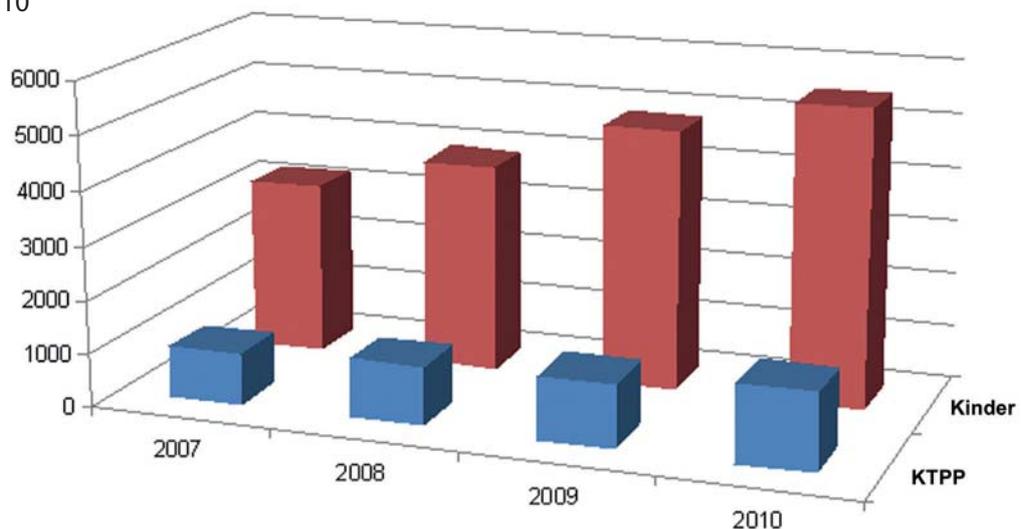
Die KTP stellt neben den Kindertageseinrichtungen ein gesetzlich verankertes und gleichberechtigtes Betreuungsangebot dar. Damit ist sie ein fester Bestandteil des Leistungsspektrums der Kinder- und Jugendhilfe.

Untersuchungen belegen, dass die KTP als familienähnliches und individuelles Unterstützungsinstrument für Eltern wachsenden Zuspruch findet. So weist der aktuelle zweite Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes nach, dass 37% der

westdeutschen und 34% der ostdeutschen Eltern, die einen Betreuungswunsch äußern, die KTP als gleichrangige Alternative zur institutionellen Betreuung verstehen. Nach Angaben des statistischen Bundesamtes ist die Anzahl der von Tagesmüttern und -vätern betreuten Kinder zwischen 2010 und 2011 bundesweit um ca. 12.000 auf 124.000 gestiegen. Bezogen auf Kinder unter drei Jahren umfasst der Zuwachs 8.000 betreute Kinder, was einem Anstieg um 11% entspricht (Vgl. Zweiter Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes).

Auch in Sachsen hat sich die KTP vor allem in den kreisfreien Städten zu einem festen Bestandteil der Kindertagesbetreuung entwickelt. 2011 werden in Sachsen 5997 Mädchen und Jungen von 1461 Kindertagespflegepersonen (KTPP) betreut. Dabei ist in den einzelnen Landkreisen der Auf- und Ausbau jedoch sehr unterschiedlich gewachsen. Während zum Beispiel im Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge 129 KTPP im Bedarfsplan tätig sind, wurden im Vogtlandkreis bisher nur 7 KTPP in den Bedarfsplan aufgenommen (Vgl. Statistisches Landesamt).

Entwicklung der Kindertagespflege in Sachsen 2007 – 2010



Statistik der Entwicklung der KTPP in Sachsen von 2002 und 2007 bis 2011

Jahr	Kinder	Kindertagespflegepersonen
2002	127	keine Angaben
2007	3225	944
2008	3893	1089
2009	4836	1187
2010	5524	1453 (davon 56 Männer)
2011	5997	1461 (davon 73 Männer)

Da landesrechtliche Regelungen für die Großtagespflege in Sachsen derzeit nicht vorhanden sind, darf eine KTPP maximal fünf gleichzeitig anwesende Kinder betreuen.

Die Schaffung eines bedarfsgerechten Angebotes der Kindertagesbetreuung ist Aufgabe der Kommunen. Daher unterscheiden sich die regional festgelegten Qualitätsstandards und die Rahmenbedingungen für die Tätigkeit der KTPP einschließlich der fachlichen Begleitung zum Teil erheblich. Ebenso kann festgestellt werden, dass im Kontext des weiteren Ausbaus und Erhalts der KTP bzw. der örtlichen Perspektiven für die KTPP sehr unterschiedliche Vorgehensweisen und Haltungen existieren. Im öffentlichen Diskurs stehen die Fragen zu Bedarf, Qualität und Qualifizierung der KTPP im Mittelpunkt. Auch wenn Landespolitik und Kommunen grundsätzlich das Angebot der KTP begrüßen, wird in vielen Kreisen vorrangig am Ausbau der institutionellen Kindertagesbetreuung für Kinder unter 3 Jahren festgehalten. Dieser Umstand führt sowohl bei Eltern als auch bei den KTPP zu Verunsicherungen und steht einer erfolgreichen Weiterentwicklung dieses Betreuungsangebotes genauso wie der Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis der KTP entgegen.

Fazit:

Die aktuelle Situation der KTP in Sachsen zeigt folgende Aspekte auf, die zur Verstärkung der quantitativen und qualitativen Entwicklung weiterhin in den Blick genommen werden müssen:

- Akzeptanz der KTP als gleichrangiges Angebot in der Bedarfsgestaltung
- signifikante Unterschiede in den Rahmenbedingungen zwischen ländlichem Raum und Stadt
- Standards und Vertragsregelungen vs. Flexibilität und Familiennähe der KTP
- praktikable Vertretungsregelungen
- Umgang mit Selbständigkeit und Privatheit
- Tendenzen der Institutionalisierung
- Transparenz und Rechtssicherheit bei der Anwendung von SGB VIII und SächsKitaG
- Abgleich der regionalen Rahmenbedingungen für die KTPP in Sachsen
- Prüfen einer leistungsgerechten Ausgestaltung der Förderleistung als Bestandteil der laufenden Geldleistung der KTPP
- Wahrnehmung und Akzeptanz von familiennahen Bildungsprozessen
- Inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung des familiennahen Profils

2. Die Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen (IKS)

Die IKS nahm 2009 in der Trägerschaft des PARITÄTISCHEN Sachsen ihre Arbeit auf und wird durch den Freistaat Sachsen gefördert. Aufgabe der IKS ist es, landesweit die kontinuierliche Qualitätssicherung und -entwicklung der KTP zu begleiten und zu unterstützen.

Die IKS richtet sich an:

- Jugendämter (JÄ) der Landkreise und kreisfreien Städte
- kreisangehörige Gemeinden
- Beratungs- und Vermittlungsstellen (BeVSt) für KTP
- Netzwerke, Vereine und Interessengruppen KTP
- Kindertagespflegepersonen (KTPP)

Schwerpunkte der IKS sind die Information und Vermittlung zu regionalen AnsprechpartnerInnen, die Beratung zum regionalen Aufbau der Kindertagespflegestruktur sowie das Erstellen von Fachinformationen. Durch Fachberatung, Fortbildungen und Fachtagungen wird ein breiter Wissenstransfer ermöglicht, der zudem die verschiedenen Ebenen miteinander vernetzt.

Vernetzung, Stärkung und Professionalisierung stehen daher auch als Leitgedanken der IKS.

2.1 Umsetzung der Projektschwerpunkte

Die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch mit den verantwortlichen Akteuren sowohl in den Regionen als auch auf den unterschiedlichen Ebenen war ein wichtiger erster Schritt zu Projektbeginn. Dadurch konnten in nur 2,5 Jahren mit 10 Landkreisen und zwei kreisfreien Städten in den jeweiligen regionalen Netzwerken 8 Fachtagungen geplant, organisiert und durchgeführt werden. Ferner berät die IKS die Akteure in der KTP und führt Fortbildungen zur Umsetzung pädagogischer Themen in der Praxis durch. Alle öffentlichen Veranstaltungen dienen zudem dem Kennenlernen und der Analyse des regionalen Angebotes KTP.

Darüber hinaus arbeitet die IKS mit dem SMK, dem SMS, dem LJA und dem Landesarbeitskreis Kindertagespflege (LAK) zusammen. Die IKS unterstützt fachlich das Thema KTP im Landesjugendhilfeausschuss und arbeitet in der Fachgruppe des SMK zur Qualitätsentwicklung in der KTP mit.

Die Arbeitsschwerpunkte im Überblick:

- Information und Vermittlung zu regionalen AnsprechpartnerInnen

- Kooperation mit den Projektverantwortlichen des Kita-Bildungsservers (www.kita-bildungsserver.de) zur Verbesserung des Informationsmanagements sowie zum Ausbau des Themenfeldes KTP
- regionale und überregionale fachliche Beratungen zu folgenden Themen:
 - Erlaubniserteilung, Geeignetheit, räumliche Anforderungen
 - Aufnahme in den Bedarfsplan
 - Wunsch- und Wahlrecht
 - Zuständigkeiten
 - Öffnungszeiten, Urlaubs- und Vertretungsregelung
 - Vertragsgestaltung zwischen Kommune und KTHP
 - Fragen der Finanzierung
 - Fort- und Weiterbildung
 - Wertschätzung und Akzeptanz
 - Betreuungsplatzregelung
 - Vernetzung und Kooperation mit der Kindertageseinrichtung
- Planung, Organisation und Durchführung von regionalen und überregionalen Fortbildungen, teilweise in Kooperation mit dem örtlichen Jugendamt zu folgenden Themen:
 - Konzeptionserarbeitung und Reflexion
 - Eingewöhnung in der KTP
 - Spiel
 - Betriebswirtschaftliche und steuerliche Aspekte in der KTP
 - Vertragsgestaltung
- regionale Vernetzung, Beratung und Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Akteuren in der fachlichen Begleitung (JÄ, BeVSt, LAK) und Vereinen oder Interessengemeinschaften vor Ort
- Vernetzung der KTHP anregen und unterstützen
- Erfahrungs- und Informationstransfer
 - Vorstellung von sächsischen Modellprojekten
 - Öffentlichkeitsarbeit, Transparenz und Stärkung der KTP

3. Untersuchung der Kindertagespflege in Sachsen

3.1 Zielsetzung der Untersuchung

In der Umsetzung der einzelnen Arbeitsschwerpunkte wurde deutlich, dass bezüglich der Differenziertheit und Vielfalt im System der KTP in Sachsen viele Unklarheiten bestehen. Ferner existieren im Freistaat über die inhaltlich qualitative Gestaltung in der Begleitung der Kinder und Eltern durch die KTP bisher keine Untersuchungen. Das Sächsische Landesjugendamt (LJA) hat 2007 eine Situationsbeschreibung zur Kindertagespflege im Freistaat Sachsen vorgenommen, in deren Fokus quantitative Aussagen standen (Vgl. Sächsisches Landesamt für Familie und Soziales Landesjugendamt, 2007).

Eine Aufgabe der IKS bestand deshalb darin, Antworten und Handlungsempfehlungen zu den folgenden Fragen zu erarbeiten:

- Welches ist die angemessene Organisationsform für KTHP, um Vereinzelung aufzuheben?
- Wie kann es gelingen, die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans (SBP) in der Arbeit der KTHP kontinuierlich zu reflektieren und professionelle Interventionen zu gestalten?
- Wie kann sicher gestellt werden, dass jede KTHP die aktuellen Informationen des Kita-Bildungsservers erhält?

Um diese Fragenkomplexe beantworten zu können, wurde eine Untersuchung durchgeführt, die nachfolgend dargestellt wird. Deren Ergebnisse sowie im Laufe des Projektes gewonnene Erfahrungen fließen in die ab Punkt 4 gegebenen Empfehlungen ein.

3.2 Methodisches Vorgehen

Als Erhebungsinstrument wurde von der IKS ein standardisierter Fragebogen entwickelt und verwendet. Dieser unterteilte sich in fünf Komplexe, welche die folgenden Bereiche abdeckten:

1. Standort, die Rahmenbedingungen und die Struktur des Angebotes
2. und 3. Bildung, Erziehung und Bild des Kindes im Verständnis der KTHP
4. Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans (SBP)
5. persönliche Zugänge zur KTP und zur Qualifizierung

Die Daten wurden von April bis Mai 2011 erhoben und anschließend durch die IKS ausgewertet. Die Ergebnisse sind als Arbeitsstand vom November 2011 zu verstehen.

3.3 Befragungsvoraussetzungen und Repräsentativität

Zum Zeitpunkt der Befragung waren 1461 KTPP in Sachsen tätig (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, März 2011).

Bereits vorliegende Untersuchungen, die den Bereich der KTP mit aufgreifen (u.a. Evaluierung des SBP 2011), haben gezeigt, dass der Kontakt zu KTPP und deren Gewinnung für Befragungsteilnahmen eher schwierig ist. Wolfgang Tietze bestätigt diese Erfahrung in seiner Untersuchung zur „Evaluation der Personalausstattung und Fachberatung“ (vgl. Tietze 2008). Ursula Carle stuft bei der Untersuchung zur Umsetzung des SBP die Ergebnisse der KTP als nicht repräsentativ ein, da nur 13 KTPP an der Befragung teilnahmen (vgl. Universität Bremen, Evaluierung des Sächsischen Bildungsplans 2011).

Um eine möglichst hohe Beteiligung zu erreichen, wurde der Fragebogen auf verschiedenen Wegen an die KTPP herangetragen. So wurden alle Jugendämter sowie Beratungs- und Vermittlungsstellen in Sachsen

angeschrieben und zwei Fachtagungen zur Verteilung genutzt. Außerdem wurde auf die Verteilungsstruktur von 9 Kindertagespflegevereinen zurückgegriffen.

Bei den TeilnehmerInnen der Fachtagungen konnte eine Rücklaufquote von 90% erreicht werden, die Rücklaufquote der postalisch verschickten Fragebögen betrug 20%.

Insgesamt konnten 118 Fragebögen ausgewertet werden, was einem Anteil von 8% aller sächsischen KTPP entspricht.

Eine Repräsentativität der Ergebnisse ist in strengem Sinn nicht vollständig gegeben, da nicht alle KTPP in Sachsen die Möglichkeit einer Befragungsteilnahme hatten. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Zusammensetzung der Stichprobe hinsichtlich zentraler Merkmale, wie Geschlecht, Alter, Region, Struktur und Rahmenbedingungen, Umsetzung und Identifikation mit dem SBP weitgehend der Grundgesamtheit aller sächsischen KTPP entspricht. Vor diesem Hintergrund ist es möglich, Aussagen über Tendenzen und aktuelle Strukturen zu treffen.

4. Ergebnisse der Befragung

Die detaillierten Untersuchungsergebnisse finden Sie im Anhang (Abschnitt 7.) ab Seite 18.

4.1 Fragekomplex 1 – Struktur und Rahmenbedingungen

Erfragt wurden in diesem Komplex Standort, Öffnungszeiten und sichernde Rahmenbedingungen wie die Finanzierung von Urlaub, Krankheit und Fortbildung. Die Auswertung ergab, dass durch die Aufnahme der KTP in das SächsKitaG die landesrechtlichen Bedingungen geschaffen wurden, in denen sich die KTP zunehmend etablieren konnte. Deutliche Unterschiede entwickelten sich aber in den Struktur- und Rahmenbedingungen zwischen den Städten und dem ländlichen Raum.

Die Befragung ergab, dass 92% aller KTPP in den Bedarfsplan aufgenommen sind. Diese KTPP werden öffentlich finanziert und als ein gleichrangiges Angebot zu den örtlichen Kindertageseinrichtungen nach SächsKitaG angeboten. 8% der KTPP sind nicht im Bedarfsplan.

Ein klarer Unterschied zwischen dem städtischen und ländlichen Raum zeigt sich bei Fragen nach den Vernetzungsmöglichkeiten im Alltag der KTPP. Während in der Stadt gemeinsame Treffen der KTPP mit den Kindern möglich sind, ist dies in ländlichen Regionen aufgrund der größeren Entfernungen erschwert. In der Stadt sind 16,1% der KTPP im nächsten Hausein-

gang und 45,2% in der gleichen Straße tätig. Bei über der Hälfte (55,1%) aller KTPP außerhalb der Städte liegt die Entfernung zur nächsten KTPP bei über einem Kilometer.

Am Beispiel der Öffnungszeiten lässt sich illustrieren, dass eine KTPP die individuellen Bedarfe der Eltern in besonderer Weise abdecken kann. 71% der KTPP bieten eine Betreuungszeit von mehr als 8 Stunden an. Im ländlichen Raum ist eine höhere Flexibilität am Morgen und am Abend möglich: Die Hauptzeit für das Bringen der Kinder liegt hier zwischen 6:00 und 6:30 Uhr, die Zeit für das Abholen zwischen 16:30 Uhr und 17:00 Uhr mit einer teilweisen Flexibilität in der Abholzeit bis 19:00 Uhr und darüber hinaus. Die Öffnungszeiten in der KTP sichern zu 94,2% einen Vollzeitplatz ab.

Andererseits zeigen die Ergebnisse, dass das zusätzliche Angebot von Randzeitenbetreuung durch die KTPP kaum möglich ist, da alle Plätze belegt und keine Reserven für eine zusätzliche stundenweise Betreuung vorhanden sind. Die KTP ist zu einer vollen Erwerbstätigkeit für die KTPP geworden.

Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen zwischen städtischem und ländlichem Raum lassen sich unter anderem beim Blick auf die Annerkennungspraxis und fortlaufende Finanzierung im Fall von Fortbildungen sowie Urlaubs- und Krankentagen erkennen. Der städtische Raum weist hier mehr Regelungen

zu Gunsten der KTHP auf. So erhalten 23,1% städtischer KTHP Fortzahlungen bei Fortbildungen und 96,8% bei Urlaubstagen. Deutlich zeigt sich die Differenz bei einer Fortzahlung im Krankheitsfall, die in den Städten bei 90,3% liegt, wohingegen dies nur bei gut der Hälfte aller KTHP auf dem Land der Fall ist. Lediglich die Hälfte aller KTHP verfügen über ein geregeltes Vertretungssystem. Auch hier ist eine positivere Ausprägung in den Städten erkennbar.

Die Versorgung mit Informationen wird von 46% als gut eingeschätzt. Das Jugendamt übernimmt in der Regel die Hauptinformation für die KTHP. Informationen des SMS, des SMK und der IKS werden immer an das Jugendamt mit der Bitte um Weiterleitung versandt. Als weitere Quellen stehen die Vereine, der Kita-Bildungsserver, die Kommune, die IKS, der Bundesverband Kindertagespflege, die Beratungs- und Vermittlungsstelle und der Landesarbeitskreis Kindertagespflege Sachsen e. V. zur Verfügung.

12,1% der Befragten betreuen oder betreuten behinderte Kinder oder Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Keine der KTHP erhält dafür eine entsprechend höhere Geldleistung.

Fazit:

Für eine qualitative Weiterentwicklung der KTHP in Sachsen braucht es unterstützende Rahmenbedingungen, die einen Ausgleich zwischen städtischen und ländlichen Regionen ermöglichen.

Die bezahlte Freistellung von Fortbildungstagen sollte sich mindestens an den Regelungen der Sächsischen Qualifizierungs- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte (SächsQualiVO) orientieren. Die Finanzierung von Fortbildungstagen gehört zu den unterstützenden Rahmenbedingungen für die weitere Qualifizierung der KTHP. Mit hohem Engagement arbeiten die KTHP Vollzeit und qualifizieren sich vorwiegend an Wochenenden und in den Abendstunden.

Kindertagespflegeplätze nach SächsKitaG werden in der Kombination Landespauschale, Kommune und Elternbeiträge finanziert. Die Zahlung der Landespauschale und der Elternbeiträge an die Kommune erfolgt in der Regel auch bei Ausfallzeiten der KTHP. Daher empfiehlt es sich, für die KTHP eine entsprechende finanzielle Anerkennung von Urlaub nach dem Bundesurlaubsgesetz sowie im Krankheitsfall zu ermöglichen. Die Empfehlung des Landesjugendamtes unterstützt diese Forderung (Vgl. Empfehlungen des LJA Sachsen zu Leistungen der Jugendhilfe in Form von Kindertagespflege – 2. Fortschreibung, 2009, S. 8).

Die Kommunen der Landkreise können vielfach die Organisation einer qualitativ angemessenen Vertre-

tung nur unter schwierigen Bedingungen bis gar nicht sicher stellen. Große Entfernungen zwischen den KTHP, fehlende finanzielle Beteiligung der Kommunen und voll ausgelastete KTHP und Kitas verlangen nach neuen und individuellen Lösungen. Diese könnten beispielsweise im Austausch mit mehreren Kommunen entwickelt werden. So lassen sich praktikierbare Modelle zusammentragen und auf ihre Umsetzbarkeit prüfen.

Bereits 2009 empfahl das LJA Sachsen (vgl. Empf. des LJA Sachsen, 2009, S. 18) eine leistungsgerecht ausgestaltete Geldleistung für die KTHP. Die Betreuung von Kindern mit Behinderungen wird dafür als ein Beispiel benannt.

4.2 Fragekomplex 2 – Bildung und Erziehung in der KTHP

Der Fragekomplex 2 erhob die Einbindung von Personen aus dem Umfeld der KTHP sowie die Raumnutzung und die Zufriedenheit mit einzelnen pädagogischen Prozessen im Tagesablauf. Die Ergebnisse in diesem Komplex ermöglichen Rückschlüsse auf die Vernetzung der KTHP, zeigen die Ressourcen der Unterstützung auf und gestatten Aussagen zur Einbindung der Familienmitglieder in der KTHP.

Die KTHP erhalten Unterstützung durch die eigene Familie und die Großelterngeneration. Sie haben regional ein für sie passendes und stützendes Netzwerk aufgebaut. Die Vernetzung findet im Kern in der Familie statt und öffnet sich zu den Familien der Tageskinder sowie zu unterstützenden Institutionen, wie z.B. Kindertageseinrichtung, Kirchgemeinde, Physiotherapie und Nachbarschaft.

Die KTHP zeigen Engagement und Verantwortungsbewusstsein, indem sie von sich aus Kontakte und Vernetzungen zu Frühförderstellen und Physiotherapeuten aufbauen.

Es ist davon auszugehen, dass die Nutzung privater Räume mit einer engeren Anbindung an das familiäre Umfeld der KTHP einher geht. Während im ländlichen Raum überwiegend private Räume genutzt werden, nutzt fast die Hälfte der städtischen KTHP ausschließlich separate Räume. Die zunehmende Anmietung von Räumen lässt eine Tendenz erkennen, die auf ein sich veränderndes Verständnis von KTHP hinweist.

Die Zufriedenheit der KTHP mit einzelnen Prozessen im Tagesablauf ist sehr hoch. Die KTHP haben in vielfältigen pädagogischen Prozessen für sich Sicherheit entwickelt. Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder ist den KTHP wichtig. Diese Aufgaben stehen für sie an erster Stelle. Daran schließt sich eine gute

Zusammenarbeit mit den Eltern an. Diese Aussage wird von den Prozessen der Eingewöhnung sowie des Bringens und Holens der Kinder unterstützt, in denen die KTHP eine gute eigene Qualität entwickelt haben.

Das eigene Qualifizierungsbedürfnis bei den KTHP ist hoch. Bei der Frage nach dem Unterstützungsbedarf steht die Weiterbildung an erster Stelle, gefolgt von sichernden Rahmenbedingungen, Vernetzung sowie fachlicher Begleitung.

Fazit:

Eine Beschreibung der familiennahen Bildungsprozesse in der KTHP und deren Wertschätzung auf allen Ebenen der Praxis kann den Anspruch des Profils verdeutlichen und als eindeutiges Qualitätsmerkmal fungieren.

Die Einbindung der KTHP in die eigene Familie ist dabei ein wesentlicher Fakt, der jedoch in der aktuellen öffentlichen Debatte kaum berücksichtigt wird. Dieser Aspekt sollte z.B. in Fortbildungsangeboten stärker beachtet werden.

Synergieeffekte in der Bildung und Betreuung der Kinder in der KTHP ergeben sich in diesem Profil nicht nur in der Beziehung zu weiteren Familienangehörigen, wie z. B. dem Partner, den Kindern und den Großeltern, sondern auch zum Lebensalltag in der KTHP. Diese Effekte öffnen den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten im Kontakt zu männlichen Bezugspersonen wie Partnern oder Großvätern und zu deren Lebensalltag, Sprache, Berufserfahrung und möglichen Hobbys. Durch ältere Kinder fließen die Erfahrungen der Schule mit ein. Familienrituale, Lebensalltag und durchaus auch gemeinsam verbrachte Zeit mit Familienmitgliedern und den zu betreuenden Kindern sind bildungsrelevante Beispiele für ein familiennahes Profil. Sie erweitern das Lebensumfeld des Kindes und eröffnen neue Lernzugänge. Auch die Zubereitung von Speisen in der eigenen Küche kann zu den alltäglichen Bildungsprozessen für die Kinder werden. Es trägt ferner zu einem erweiterten Ernährungsverständnis bei. Aus der familiennahen Verknüpfung erwächst eine zusätzliche Ressource für die KTHP, die in der Individualität des Betreuungsangebotes selbst liegt.

4.3 Fragekomplex 3 – Das Bild vom Kind

Der dritte Fragenkomplex richtete sich auf die eigene Auseinandersetzung mit pädagogischen Schlüsselprozessen im täglichen Alltag. Die Ergebnisse lassen Schlussfolgerungen zur pädagogischen Haltung, Bildung, Betreuung und Erziehung in der KTHP zu.

Die Eingewöhnungszeit ist für 63,8% der KTHP der wichtigste Prozess und lässt erkennen, dass sich die KTHP

mit den Bedürfnissen der Kinder gerade in der Übergangsphase auseinandergesetzt haben. Die KTHP stimmen mit 44 % sehr zu und mit 50,9% zu, dass sie von den Kindern lernen. Das deutet auf eine eigene interessierte und neugierige Haltung dem Kind gegenüber hin.

21,6% der KTHP benennen die Beobachtung als sehr wichtige und 54,3% als wichtige Grundlage für ihre pädagogische Tätigkeit. 68,1% nehmen durch Beobachtung die Individualität des Kindes wahr. Daraus ist zu schließen, dass die KTHP sich mit der Methode „Beobachtung und Dokumentation“ auseinandergesetzt haben. Nur 18,1% negieren diese Aussage.

Für die Hälfte der KTHP ist die Wickelzeit ein Schlüsselprozess der Wertschätzung und Sensibilität. 81,9% der KTHP stimmen sehr zu und 16,4% stimmen zu, dass das Kind über körperliche Nähe entscheidet. Diese KTHP zeigen Achtung und Respekt vor dem Kind und gehen bewusst mit Nähe und Distanz um.

Gespräche und Austausch mit den Eltern sind den KTHP wichtig. Sie sind daran interessiert, die Sichtweise der Eltern zu verstehen und diese zu respektieren. Für das Ankommen und Verabschieden nehmen sie sich Zeit.

Fazit:

Es kann festgestellt werden, dass ein Großteil der KTHP in der Praxis Beobachtung und Dokumentation einsetzt. Die Methodik und die Instrumente zur Beobachtung wurden in der Befragung nicht eruiert. Möglichkeiten der Vertiefung von Beobachtung und Dokumentation sollten in den jeweiligen Netzwerken und Arbeitskreisen erfolgen. Kollegiale Beratung, Reflexion und Biografiearbeit unterstützen die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als KTHP.

4.4 Fragekomplex 4 – Der Sächsische Bildungsplan (SBP)

In der Befragung wurde bewusst die Kenntnis und Nutzung der einzelnen Bildungsbereiche erfragt. Diese Differenziertheit ermöglicht einen Vergleich der einzelnen Bildungsbereiche und stellt einen Bezug zur Nutzung des SBP her. Insgesamt ist das alltägliche Bildungsangebot als Einheit zu sehen. Inwieweit die KTHP die Komplexität von Bildungsprozessen in der alltäglichen Interaktion vertieft haben, kann mit dieser Befragung nicht abschließend beurteilt werden.

90,2% der KTHP bejahen die Einbeziehung des SBP in ihre tägliche Arbeit. Dieses Ergebnis zeigt, dass die KTHP den SBP und die einzelnen Bildungsbereiche kennen. In der Befragung wird deutlich, dass der soziale Bereich (87,1%) und der kommunikative Bereich (81%) besonders vertraut sind. Diese Ergebnisse unterstreichen, dass die KTHP über eine hohe Prozessqua-

lität in der individuellen Interaktion mit dem Kind verfügen. Ein Umstand, der in der öffentlichen Diskussion um gute Bildungsangebote noch zu wenig Beachtung findet. Im Hinblick auf das Verhältnis von einer KTPP zu im Durchschnitt vier Kindern ist von einer entwicklungsförderlichen Interaktion auszugehen.

Der naturwissenschaftliche Bereich folgt in der Wichtigkeit für die KTPP mit 79,3%. Der somatische Bereich wird mit 60,3%, der ästhetische Bereich mit 59,5% und der mathematische Bereich mit 47,4% benannt. 16,4% setzen sich mit der religiösen Bildung auseinander.

Fazit:

Die Bildungsbereiche des SBP sind bekannt. Der Schwerpunkt in der fachlichen Begleitung sollte auf der Verknüpfung der einzelnen Bildungsbereiche im Lebensalltag der KTP gelegt und in Beziehung zur eigenen Person gesetzt werden. Das bedeutet, dass die KTPP Wissen erlangt, wie das Kind lernt. Das Verständnis der Umsetzung der Bildungsbereiche des SBP darf in der KTP nicht auf der Reduzierung einzelner Lernangebote liegen, die durch die Gliederung des SBP scheinbar interpretiert werden könnte. Das erfordert auch eine entsprechende persönliche und fachliche Kompetenz in der Fachberatung, die Intention des SBP in den familialen Kontext zu übertragen.

Vergleichbar den Kindertageseinrichtungen braucht es in der KTP sensible und angemessene Reflexions- und Biografieangebote mit fachlicher Begleitung zur Implementierung des SBP bei den KTPP und den Eltern.

Grundsätzlich ist von einer hohen Bereitschaft zur persönlichen Weiterentwicklung der KTPP in Sachsen auszugehen. Unabhängig davon ist die Gewährung von bezahlten Fortbildungstagen und die Finanzierung von Fortbildungsangeboten deshalb für alle KTPP eine wichtige Grundlage (siehe Punkt 4.1).

4.5 Fragekomplex 5 – Zugänge und Qualifizierung

Im diesem Fragekomplex wurde die Motivation zur Tätigkeit KTP nach der Typisierung von Wiemert (Vgl. Tagesmutter als Beruf. Wiemert 2010) erfragt. Außerdem wurden die Form, der Umfang und die Inhalte der Fortbildung und fachlichen Begleitung ermittelt.

Die Hauptmotivation für die KTPP ist die eigenverantwortliche und qualitativ hochwertige Begleitung von Kindern unter drei im familiären Umfeld. Für ihr eigenes Kind in besonderer Weise da zu sein, ist dem nachgeordnet. Die zwei weiteren Motivationskategorien nach Wiemert, den Lebensraum zu verwirklichen und mit Kindern zu arbeiten, sowie durch Arbeitslosigkeit bedingt als KTPP tätig zu werden, spielen in Sachsen eine zu vernachlässigende Rolle.

Dieses Ergebnis wird vom hohen Fortbildungsentwärtigung der KTPP gestützt. Die Mehrheit der Befragten (77,9%) haben 2010 mehr als die in der SächsQualiVO geforderten 20 Stunden Fortbildung durchgeführt. Stellt man diesem Umstand die 86,7% gegenüber, die keine bezahlte Freistellung für die Fortbildung erhalten (siehe 4.1), stützt dies die Annahme einer sehr hohen Motivation zur Qualifizierung.

Ihre berufliche Perspektive sehen 97,5% auch weiter in der KTP und 98,8% möchten unbefristet in diesem Bereich tätig sein. Über 50% der Befragten sind über 40 Jahre alt und befinden sich damit in einer Lebensphase, die eine berufliche Entwicklung zunehmend unabhängig von der Verwirklichung des eigenen Kinderwunsches sowie den Verpflichtungen in der eigenen Familie ermöglicht. Diese Konstellation verweist auf den Wunsch nach konsequenter Verberuflichung der KTP seitens der Befragten.

5. Chancen und Herausforderungen in der Kindertagespflege in Sachsen

Bezug nehmend auf die unter 3.1 genannten Fragestellungen und mit Blick auf eine weitere qualitative Entwicklung der KTP in Sachsen stellt die IKS im Folgenden Empfehlungen zur Umsetzung des SBP und zum Umgang mit der Organisationsstruktur der KTPP vor.

5.1 Die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans

Die Ausgangsfrage war: „Wie kann es gelingen, die Umsetzung des SBP in der Arbeit der KTPP kontinuierlich zu reflektieren und professionelle Interventionen zu gestalten?“

Zunächst ist generell die Frage nach der Kenntnis des SBP und dem Wissensstand der KTPP zu stellen, bevor der Grad der bisherigen Umsetzung analysiert werden kann.

Nach dem aktuellen Untersuchungsstand kommt die IKS zu der Feststellung, dass den KTPP der SBP bekannt ist und sie sowohl die Struktur als die einzelnen Bildungsbereiche kennen.

Für die KTPP ist in Sachsen gemäß der SächsQualiVO eine Grundqualifizierung von mindestens 160 Stunden entsprechend dem DJI-Curriculum „Qualifizierung in der Kindertagespflege“ gefordert. In diesem

Curriculum werden grundlegende Themen der frühkindlichen Bildung angesprochen. Viele KТПP haben zusätzlich das sächsische „Curriculum zur Umsetzung des Bildungsauftrages in Kindertageseinrichtungen“ absolviert und damit ihre Kenntnisse zu frühkindlicher Bildung erweitert. Wie viele KТПP dieses Curriculum belegt haben, ist aktuell nicht bekannt. Frau Dr. Carle (vgl. Evaluierung des SBP) weist auf die notwendige Weiterentwicklung dieses Curriculums, das für die Kindertageseinrichtungen ausgerichtet ist, hin. In den Grundmodulen sind die einzelnen Bildungsbereiche nicht explizit verankert.

Die Familieninitiative Radebeul e.V. hat von 2009 bis 2010 ein „Curriculum zur Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans in der Kindertagespflege“ entwickelt. Dieses ermöglicht in 112 Stunden eine Vertiefung in den einzelnen Bildungsbereichen des SBP. 2010 bis 2011 wurde dieses Curriculum mit 60 KТПP an drei Standorten in Sachsen erprobt und kann seit April 2011 landesweit über die ESF-Förderung beantragt werden. Dieses Fortbildungsinstrument kann künftig einen maßgeblichen Beitrag zur Vertiefung der Kernbereiche des SBP in der KТПP leisten.

Die Umsetzung des SBP erfordert professionelle pädagogische Fachkompetenz. Zieht man die Ergebnisse der Evaluierung des SBP durch die Universität Bremen heran, wird deutlich, dass auch in der KТПP zielgerichtete Qualifizierungen, die Arbeit in Lernwerkstätten und

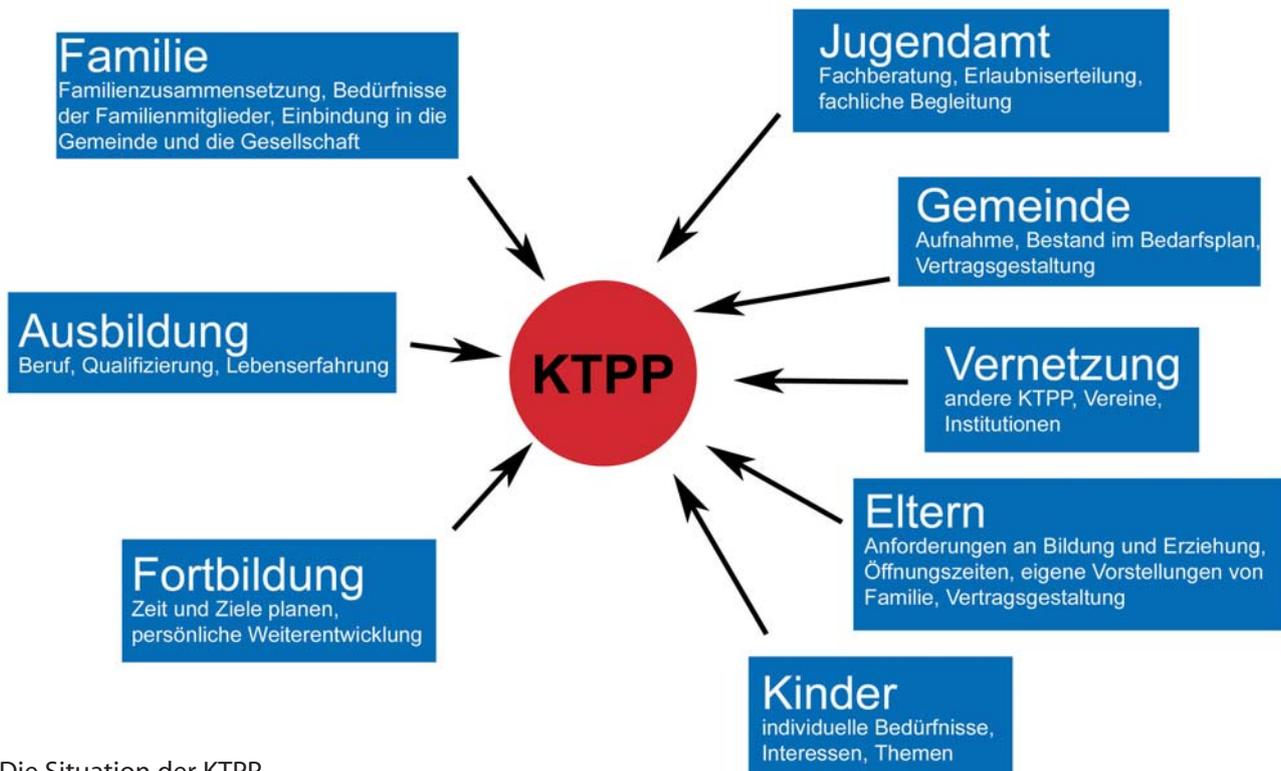
fachliche Begleitung notwendig sind, damit die Inhalte vertieft und reflektiert umgesetzt werden können (Vgl. Evaluierung der Umsetzung des SBP, S. 162-163).

Die Qualifizierung und kontinuierliche Weiterbildung der KТПP ist somit nur ein Teilbereich für die qualitative Umsetzung des SBP in der KТПP. Die KТПP benötigen eine persönliche Kompetenz, die sich aus den Elementen Wissen, Können und Handeln zusammensetzt. Im Bereich Wissen und Können bilden bei jeder KТПP die eigene Biografie, die Ausbildung und die Lebenserfahrung das Fundament. In der Untersuchung wurde deutlich, dass mehr als die Hälfte der Befragten über 40 Jahre alt ist. Diese KТПP befinden sich in einer Lebensphase, in der sie bereits in einem ersten, zum Teil ganz anderen Beruf tätig waren. Durch Biografiearbeit und Reflexion können die eigenen Erfahrungen der KТПP mit dem neuen Wissen über Bildung und Erziehung verknüpft werden. Entscheidend für die KТПP ist die jeweils eigene Motivation für die persönliche Weiterentwicklung (Vgl. Wiemert 2010). Die Untersuchung in Sachsen zeigt, dass die Hauptmotivation in der eigenen Überzeugung liegt, das Kind optimal zu begleiten. Dieser Anspruch wird vom hohen Fortbildungsengagement der KТПP gestützt.

In der täglichen Arbeit hat die KТПP kein Gegenüber. Sie ist auf ihre subjektive Wahrnehmung begrenzt. Die Reflexion der Arbeit in der KТПP steckt noch in den Kinderschuhen. Die KТПP wurden nach ihrer Zufrie-

privater Bereich

öffentlicher Bereich



Die Situation der KТПP

denheit mit einzelnen Prozessen im Tagesablauf befragt. Diese ist in allen Bereichen hoch. Als weniger zufriedenstellend wurden lediglich die Prozesse der Begrüßung und Verabschiedung benannt.

Es braucht in der Praxis zunächst die Einführung der Methode Reflexion und kollegiale Beratung. Motivation, Selbstvertrauen und die Sicherheit in Bezug auf sich und andere sind hier wichtig. Um die Anforderungen des SBP umzusetzen, ist zusätzlich auf geeignete Rahmenbedingungen zu achten wie kinderfreie Zeit für die fachliche Begleitung und Fortbildung, geeignete Räumlichkeiten und eine angemessene finanzielle Anerkennung.

Auf die KTPP konzentriert sich die Wirkung der eigenen Familie und externer Akteure. Sie steht zunächst allein im Fokus aller Anforderungen. Das Diagramm auf Seite 10 verdeutlicht diese Anforderungen. Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Fachberatung nimmt in der fachlichen Beratung und damit auch in der Begleitung zur Umsetzung des SBP eine zentrale Rolle ein. Fachliche Intervention und Reflexion in der KTP braucht eine kontinuierliche Begleitung, die in der Regel durch die Fachberatung oder durch externe Fortbildner geleistet wird. Grundlage für eine gelingende Begleitung sind die Akzeptanz der KTPP und eine beidseitige Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis KTP sowie gegenseitige Wertschätzung und Achtung, besonders des selbständigen und privaten Bereichs der KTPP. Die Fachberatung für KTP benötigt neben Ressourcen für die fachliche Begleitung auch ein eigenes Netzwerk von Akteuren zur kollegialen Beratung, zum Fachaustausch und zur Reflexion der eigenen Rolle.

5.2 Organisationsformen für Kindertagespflegepersonen

Die Ausgangsfrage war: „*Welches ist die angemessene Organisationsform für KTPP, um Vereinzelung aufzuheben?*“

In der KTP bewältigt in der Regel nur eine Person den pädagogischen und organisatorischen Alltag. Grundsätzlich wird die Vereinzelung nicht vollständig aufgehoben sein, da sie diesem Profil zugrunde liegt.

In der Bewertung der Vereinzelung ist die räumliche Verortung der Kindertagespflegestelle zu beachten. In Sachsen wird KTP sowohl in eigenen als auch in angemieteten Räumen angeboten. Es ist zu vermuten, dass die Vereinzelung in angemieteten Räumen häufiger auftritt als in privaten Räumen. In Letzteren ist zumindest morgens und abends die Vereinzelung durch die Anwesenheit der Familienmitglieder unterbrochen.

In der Untersuchung zur Raumnutzung gaben die

KTPP im ländlichen Raum zu 41,9% und in der Stadt zu 47,1% an, dass sie nur in separaten Räumen mit den Kindern arbeiten. Obwohl diese Ergebnisse fast die Hälfte der KTPP umfassen, beziehen 84,5% die eigene Familie in die KTP mit ein. Damit kann die Vereinzelung im Alltag dennoch nicht vollständig aufgehoben werden.

Die Vernetzung der KTPP ist daher eine wichtige Voraussetzung zur Minderung der Vereinzelung bzw. Isolation.

Die Vernetzung in der KTP verfolgt zwei Ziele:

1. Zum einen braucht die KTPP ein persönliches Netzwerk, welches der eigenen Stärkung, Rückversicherung, Ermutigung und Sicherheit vor allem auch bei unerwartet auftretenden Schwierigkeiten dient. Da die KTPP auf sich allein gestellt ist, braucht sie ein Netz, das es ihr ermöglicht z. B. bei Unfällen, plötzlicher Erkrankung und/oder Unsicherheit in unvorhergesehenen Situationen schnell erforderliche Informationen und Hilfe zu erhalten.

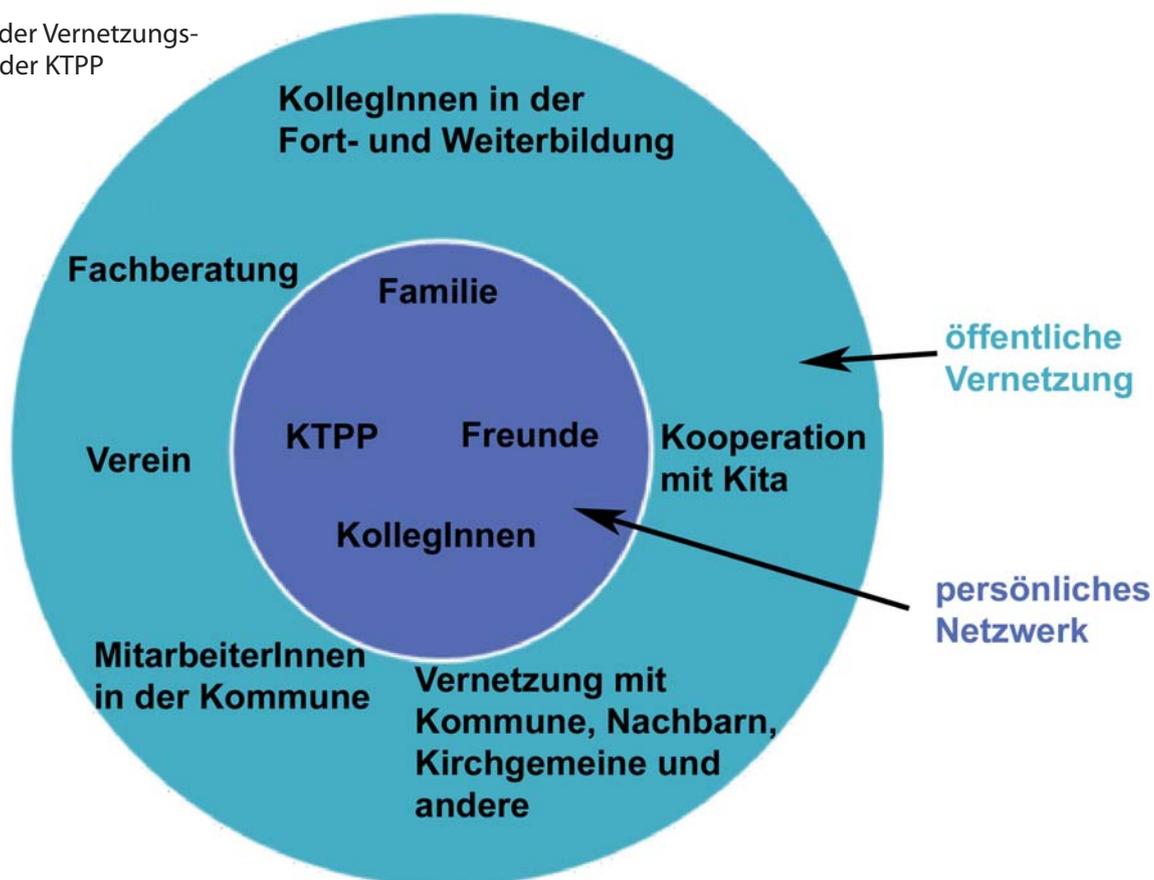
2. Ein zweites Ziel von Vernetzung ergibt sich aus den gesetzlichen Anforderungen des SGB VIII, des SächsKitaG und der darin geforderten Umsetzung des SBP. Diese hohe professionelle Anforderung macht eine kontinuierliche fachliche Begleitung notwendig. Die gesetzliche Verantwortung hierfür liegt beim örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Die KTPP muss in ein Unterstützungssystem eingebettet sein, in dem sie die erforderliche fachliche Begleitung, Wertschätzung und Anregung zur Reflexion und zum Erfahrungsaustausch erhält. Kollegiale Beratung und der Fachaustausch helfen, typische und in Vereinzelung als sozial belastend erlebte Situationen richtig einzuordnen und als lös- bzw. leistbar zu erfahren. Ohne Unterstützung von außen ist es der KTPP nicht möglich, diese kontinuierliche fachliche Vernetzung zu pflegen.

Die IKS hat die KTPP zu ihren Netzwerken befragt. Die Ergebnisse bestätigen die Nutzung verschiedener Netzwerke in unterschiedlicher Intensität und inhaltlicher Ausgestaltung. Die KTPP organisieren sich ein eigenes Netzwerk in der Familie, im Freundeskreis und unter KollegInnen. Dieses Netzwerk bildet den Kern der persönlichen Stärkung. Vertrauen, Sicherheit und Unterstützung sind hierbei die wesentlichen Komponenten.

Weiterhin nutzen die KTPP die Angebote in Fort- und Weiterbildung, Treffen im Tagesmütterverein oder Tagesmüttertreff, in Arbeitskreisen und auf Fachtagungen zu ihrer Vernetzung. Erfahrungsaustausch, Reflexion der eigenen Arbeit, rechtlich-organisatorische Fragestellungen sowie die Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen stehen hier im Mittelpunkt.

Weitere Vernetzungsmöglichkeiten sind Kindereinrichtungen, Physiotherapeuten und öffentliche Einrichtungen.

Darstellung der Vernetzungsperspektive der KТПP



Bei der Auswahl der angemessenen Form der Vernetzung sind sowohl von der KТПP als auch vom Jugendamt die Rahmenbedingungen in der KТПP zu beachten. Denn die KТПP haben zeitlich und räumlich einen besonderen Bedarf, der sich aus der Organisation der KТПP ergibt.

Die Untersuchung zu den Öffnungszeiten belegt, dass die KТПP 40 bis 50 Wochenstunden und darüber hinaus arbeiten. Auch die Vertretungssituation stellt eines der großen Probleme in der KТПP dar. Daher sind Beratungen innerhalb des Alltags mit anderen KТПP i. d. R. nicht möglich. Hinzu kommt, dass im ländlichen Raum Wege und Entfernungen von KТПP zu KТПP größer sind. Vernetzung kann daher vorwiegend nur in

den Abendstunden und am Wochenende ermöglicht werden.

Das Ergebnis der Befragung der KТПP in Sachsen bildet trotz ungünstiger Rahmenbedingungen ein hohes Engagement der KТПP ab. Die Untersuchung zeigt, dass die KТПP an mindestens 20 Stunden Fortbildung, 77,9% sogar 32 – 56 Stunden teilgenommen haben. 84,6 % der KТПP nehmen an einem Arbeitskreis teil und sind in diesem mit anderen KТПP in Kontakt. Zusätzlich organisieren sich die KТПP Austausch und Vernetzung mit anderen KТПP, treffen sich im Verein oder organisieren sich in einer anderen Form, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.

Möglichkeiten von Vernetzung:

Organisationsformen	Verantwortung	Inhalte
Vereinstreffen, Netzwerke, Stammtisch	Vereinsvorsitzende, KТПP	Vereinsarbeit, Erfahrungsaustausch, wirtschaftliche, sicherheitsrelevante und pädagogische Themen
Gemeinsame Aktionen, Sportgruppe, Spielplatz, Spielgruppe, Spaziergang	KТПP	Gestaltung gemeinsamer Angebote Reflexion Erfahrungsaustausch
Private Beratungen und Treffen	KТПP	Austausch, kollegiale Beratung

Arbeitskreis	Fachberatung (Jugendamt, Beratungs- und Vermittlungsstelle (BeVSt))	Input, angeleiteter Erfahrungsaustausch, Reflexion
Fachtagung, Fort- und Weiterbildung	LJA, IKS, Jugendamt, Beratungs- und Vermittlungsstelle, andere Institutionen	Input, Wissensvermittlung, Vertiefung von Wissen, Reflexion
Supervision	KTPP	Reflexion
Kennenlernen durch Ersatzbetreuungsperson	Verantwortliche Personen eines funktionierendes Vertretungs- systems, Unterstützung durch die Fachberatung	Kennenlernen KTPP und Kinder Austausch
Kindertageseinrichtung	Leitung Kindertageseinrichtung	Kennenlernen, Austausch, gemein- same Beratungen, Fortbildungen
Hausbesuch	Fachberatung	Kennenlernen, Austausch, fachliche Begleitung

Fazit:

Die KTPP benötigt mindestens eine vertraute Person, die für sie immer erreichbar ist. Um Vereinzelung zu reduzieren, sollte neben der KTPP auch die Fachberatung regionale Möglichkeiten abgleichen bzw. selbst organisieren. Für eine gelingende Vernetzung ist die Freiwilligkeit und Begegnung auf Augenhöhe ein wesentlicher Erfolgsindikator. Damit Vernetzung mehr als ein persönliches Treffen oder eine zufällige Begegnung z.B. zwischen KTPP ist, sollte eine gewisse Systematik entwickelt werden, z.B. Absprachen treffen und einen klaren Zeitrahmen festlegen. Unterstützende Rahmenbedingungen sind für diese Maßnahmen unabdingbar.

Jede KTPP sollte zu Beginn folgende Fragen klären:

- Mit welchem Ziel suche ich Kontakt?
- Was erwarte ich?
- Welches Thema möchte ich bearbeiten?
- Wobei brauche ich Rat / Unterstützung?
- Welche Fragen habe ich?
- Wie viel Zeit nehme ich mir?
- Wo kann ich mich treffen?
- Wer kann mich unterstützen?
- Welche technischen Möglichkeiten stehen mir zur Verfügung?

5.2.1 Beispiel guter Praxis – Fachliche Beratung und Begleitung der Kindertagespflegepersonen in der kreisfreien Stadt

Für die Fachberatung ist der öffentliche Träger der Jugendhilfe zuständig. Die drei kreisfreien Städte (Chemnitz, Dresden, Leipzig) haben jeweils unterschiedliche Modelle für die fachliche Begleitung entwickelt. Folgend wird beispielhaft die Beratungs- und Vermittlungsstelle (BeVSt) der Outlaw gGmbH in

Dresden vorgestellt. Die Einrichtung ist eine von drei BeVSt für KTPP in Dresden. Die weiteren BeVSt werden durch den Kinderland – Sachsen e.V. und Malwina e.V. betrieben. Die Finanzierung der BeVSt erfolgt durch die Stadt Dresden.

Ziel:

- Etablierung der KTPP als gleichrangiges Betreuungsangebot
- Entwicklung professioneller Identität als KTPP unter geeigneten Rahmenbedingungen
- Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der KTPP

So gelingt es:

- Grundlage ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung
- Zuverlässigkeit
- Wertschätzung
- Ressourcenorientierung
- Lösungsorientierung
- Möglichkeiten der Vernetzung schaffen

Feste Angebotsstruktur für KTPP:

- Erreichbarkeit, speziell tägl. Telefonsprechzeit für KTPP
- Hausbesuche durch die Beraterin mit anschließender Auswertung (Transparenz – das Hausbesuchsprotokoll erhält die KTPP zur Kenntnis)
- Gesprächsrunden unter Beteiligung des Eigenbetriebes der Stadt Dresden – Fach- und Informationsaustausch
- Fallsupervisionsgruppen / kollegiale Fallberatung in festen regelmäßig stattfindenden Gruppen
- jährliche Rundschreiben für die KTPP mit aktuellen Informationen und Terminen
- Begleitung der Modelle der Ersatzbetreuung sowie Ausbau der Strukturen

- eigenes Fortbildungsprogramm der (BeVSt) setzt fachliche Schwerpunkte und orientiert sich am individuellen Bedarf der KTPP (Einbindung von KTPP in Form von Vorbereitungsgruppen für ausgewählte Fortbildungen > Verbindung Theorie und Praxis)

Flexibles Reagieren auf Bedarfe:

- kurzfristige Angebote von Beratung in der BeVSt
- Angebote/Hospitationen durch Fachberatung vor Ort bei der KTPP
- Unterstützung neuer Modelle und Ideen
- Räumlichkeiten für Vernetzung zur Verfügung stellen (Elternabende, Supervision...)

Benötigt werden:

- geeignete Rahmenbedingungen (z.B. Schlüssel Fachberaterin : KTPP, flexibles zeitnahes Reagieren auf Beratungsbedarf)
- Professionalität der Beraterinnen verbunden mit Beratungs- und persönlicher Kompetenz
- Sensibilität
- Transparenz
- Vertraulichkeit
- Reflexionsbereitschaft
- eine offene Haltung
- Vertraulichkeit/Schweigepflicht in Beratungssituationen

Der Gewinn für die Kindertagespflegeperson:

- Sicherheit in der alltäglichen Arbeit mit Kindern und Eltern
- Selbstreflexion und fachliche Auseinandersetzung ermöglichen Entwicklung und Veränderung
- Zugewinn an Kompetenzen
- Vernetzung im Arbeitsfeld KTP sowie Austausch und Kommunikation mit Gleichgesinnten
- Selbstvertrauen und Entwicklung einer professionellen Identität
- Freude an der Tätigkeit

Kontakt:



OUTLAW gGmbH
Beratungs- und Vermittlungsstelle für
Kindertagespflege
Franz-Liszt-Str. 13
01219 Dresden

Tel.: 0351-3120620
Fax: 0351-31206220
E-Mail: dresden-kindertagespflege@
outlaw-jugendhilfe.de

5.2.2 Beispiel guter Praxis – Fachliche Beratung, Begleitung und Vermittlung im ländlichen Raum

In allen sächsischen Landkreisen bieten die öffentlichen Träger der Jugendhilfe eine fachliche Begleitung der KTPP an. Der Familieninitiative Radebeul e.V. im Landkreis Meißen ist jedoch besondere Beachtung zu schenken, da sie als erstes eine fachliche Beratung, Begleitung und Vermittlung in der KTP im Freistaat vorgehalten hat und in Abstimmung mit dem Jugendamt des Landkreises Meißen agiert. Die Familieninitiative Radebeul e.V. deckt mit ihrem Angebot derzeit fünf Kommunen ab.

Ziel:

Bereitstellung und Erhalt eines bedarfs- und qualitätsgerechten Angebots der Kinderbetreuung in der KTP im Landkreis Meißen, insbesondere für Radebeul, Moritzburg, Coswig, Lommatzsch und Dieritz-Zehren

So gelingt es:

- Fachberatung nimmt die Interessen und Bedürfnisse der am erweiterten Familiensystem KTP Beteiligten (Kinder, Eltern, KTPP, Kommunen und Fachberatungsstelle) ernst und vermittelt zwischen den Interessen mit dem achtsamen Blick auf die Erfüllung der Bedürfnisse aller Akteure. Sie versteht sich als Unterstützerin von Entscheidungsprozessen. Das gelingt durch Stärkung der inneren Kraft und der Eigenverantwortung von Eltern und KTPP (passgenaue Vermittlung).
- Fachberatung moderiert im Vermittlungsprozess und bringt die Erkenntnisse aus der Säuglingsforschung und der Entwicklungspsychologie ein. So können gleichwertige Beziehungen zum Wohle des Kindes wachsen.
- Fachberatung informiert, bietet den Rahmen für einen fachlich begleiteten Austausch sowie die Vernetzung der KTPP und organisiert bedarfsgerecht Fort- und Weiterbildungen.
- Fachberatung bezieht Position in sozialpolitischen Gremien und verdeutlicht dabei die Charakteristik des Arbeitsfeldes KTP.

Es benötigt:

- Umsetzung der in den Gesetzen verankerten Gleichrangigkeit der KTP gegenüber Kindertageseinrichtungen
- Wertschätzung, Respekt, öffentliche Anerkennung und Unterstützung von Politik und Verwaltung
- verlässliche, angemessene Rahmenbedingungen und Rechtssicherheit
- Beachtung der Grundsätze von Transparenz und Nichtdiskriminierung auf allen Ebenen
- gute Fort- und Weiterbildungen sowie Austauschmöglichkeiten für Fachberaterinnen

Finanzierung:

Es erfolgt eine Grundfinanzierung der BeVSt durch den Landkreis Meißen. Die beteiligten Kommunen übernehmen eine Pauschale pro in die KTP vermitteltes Kind. Die Pauschale wird für das Kind pro Monat für die gesamte Betreuungszeit in der KTP gezahlt. Der Finanzierungssatz ist in einem Vertrag mit der Kommune festgelegt.

Der Gewinn:

- Die Fachberatungsstelle leistet einen wirksamen Beitrag zur Umsetzung des künftigen Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz, insbesondere in der Fläche. Auch kleine Gemeinden können entsprechend ihres Bedarfs auf das gesamte Angebot der Fachberatung, -begleitung und -vermittlung zurückgreifen.
- Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf als wichtiger Standortfaktor einer Kommune durch ein familiäres, individuelles und flexibles Betreuungsangebot verbunden mit einer hohen Elternzufriedenheit.
- Die Entlastung der Kommunen durch ein Fachberatungsangebot aus einer Hand. Die Effektivität und Effizienz des Angebotes KTP sowie eine Minimierung der kommunalen Risiken hinsichtlich Investitionen, Betriebskosten sowie Vorhaltung, Auslastung und örtlicher Verteilung der Plätze.
- Die verstärkte Erschließung bürgerschaftlichen Engagements und eigenverantwortlichen Handelns durch die subsidiären und familiären Strukturen der KTP.
- Das gesetzlich verankerte Recht von K TPP und Eltern auf Beratung und Vermittlung wird umgesetzt, so dass eine Beziehung entsteht, die wachsen kann.

Kontakt:

Familieninitiative Radebeul e.V.
Barbara Plänitz,
Fachberatung Kindertagespflege
Altkötzschenbroda 20
01445 Radebeul

Tel./Fax: 0351/83973-23

E-Mail: barbara.plaenitz@familieninitiative.de



5.2.3 Beispiel guter Praxis – Kooperation Kindertagespflege-Kindertagesstätte im Landkreis

Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und KTP sind für K TPP, ErzieherInnen und Eltern ein Gewinn. Beispielhaft stellt Frau Enders, K TPP im Vogtlandkreis ihre Kooperation mit dem Kindergarten Pustebume in Plauen vor.

Ziele:

- Stärkung der K TPP
- Gegenseitiges Kennenlernen
- Weiterbildungsangebot für die K TPP
- Elternarbeit
- KTP für Kleinkinder wird suchenden Eltern empfohlen

Umsetzung:

- KTP wird von der Kindereinrichtung suchenden Eltern als Betreuungsmöglichkeit empfohlen.
- Der Kindergarten Pustebume in Plauen lädt alle K TPP zum gegenseitigen Kennenlernen ein.
- Weiterbildungsangebote für Eltern und ErzieherInnen dürfen von den K TPP mit besucht werden.
- Übergänge von Tagespflegekindern werden sehr gut miteinander abgesprochen, so dass beide Partner planen können.
- Nach Absprache kann die K TPP mit den Kindern, welche die Einrichtung bald als Kindergartenkind besuchen werden, am Nachmittagsspiel des Kindergartens teilnehmen.

Der Gewinn für die Kindertagespflegeperson, die Eltern und den Kindergarten:

- Durch die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Pustebume Plauen werden Eltern über das Angebot sowie die Zusammenarbeit mit den K TPP informiert. (In Plauen gibt es erst seit 2007 KTP im Bedarfsplan.)
- Die K TPP kann ihre fachliche Arbeit durch Weiterbildungsangebote (meist 1x Jährlich) bereichern.
- Eltern haben schon frühen Kontakt zur Einrichtung und werden zur Elternbildung eingeladen.
- Die gute Zusammenarbeit und die Möglichkeit der K TPP, die Einrichtung mit den neuen Kindern zu besuchen, fördern Vertrauen und eine gute Eingewöhnung.
- Es wachsen gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz.

Kontakt:

Kindertagespflegestelle
Dorothee Enders
Treppensteig 1 B
08547 Jöbnitz



5.3 Informationsmanagement über den Kita – Bildungsserver (www.kita-bildungsserver.de)

Die Ausgangsfrage war: „Wie kann sicher gestellt werden, dass jede K TPP die aktuellen Informationen des Kita-Bildungsservers bekommt?“

Die Beantwortung dieser Frage ergibt sich aus drei unterschiedlichen Perspektiven.

- Ist der Kita-Bildungsserver den K TPP bekannt?
- Welche Voraussetzungen benötigen die K TPP, um die aktuellen Informationen vom Server abzurufen?
- Welche Informationen auf dem Server sind für die K TPP relevant?

Nach Umfragen in der K TPP verfügen 98 % der K TPP über einen Internetzugang. Die professionelle selbständige Tätigkeit erfordert diese Ausstattung.

Die Nutzung des Kita-Bildungsservers wurde durch die IKS bereits 2009 erfragt. Die Ergebnisse zeigen, dass 15% der KTHP den Kita-Bildungsserver nutzen. 30% haben ihn wahrgenommen. 30% kennen den Server nicht. 25% würden ihn nutzen, wenn er interessant wäre.

Der sächsische Kita-Bildungsserver enthält bislang hauptsächlich Informationen für die Kindertageseinrichtungen und stellt für diese eine wichtige Plattform dar. Für die KTHP sind jedoch eher die fachlichen Informationen zur Bildung und Erziehung von Kindern unter 3 Jahren sowie spezielle Informationen für den Bereich KTHP relevant.

Dieser Bedarf der KTHP wird derzeit durch den Server noch nicht abgedeckt. Zudem müssen das Profil und die Struktur der KTHP beachtet werden, um genau bestimmen zu können, welche Informationen diese Zielgruppe benötigt.

Von den KTHP selbst wurden Schwerpunkte benannt, die im Folgenden nach Wertigkeit sortiert sind:

1. Regionale pädagogische Veranstaltungen
2. Pädagogische Fachthemen aus dem Bereich Kindertagespflege
3. Gesetzlichkeiten und regionale Satzungen, Richtlinien und Kriterien
4. Pädagogisches Material für Kinder von 0–3 Jahren
5. Erfahrungsberichte von KTHP
6. Regionale AnsprechpartnerInnen
7. Spiele
8. Ämterformalitäten
9. Bücher
10. Regionale Treffs, Netzwerke

Diese Aufzählung ist in der Arbeitsstruktur der KTHP begründet, da die Tätigkeit von nur einer einzigen Person durchgeführt wird. Ein Hauptlernfeld liegt im Erleben, Erfahren und Mitgestalten des Alltags. Das Medium Internet ist für diese Zielgruppe eine Möglichkeit, rasch und unkompliziert mit anderen Personen in Kontakt zu treten oder relevante Informationen in kurzer Zeit abzurufen. Das Internet wird auch als ein Vernetzungsinstrument im Chatroom genutzt (z.B. Portal Laufstall: <http://www.laufstall.de>).

Entsprechend landesrechtlicher Regelungen zur KTHP im SächsKitaG haben die Kommunen die konkrete Ausgestaltung der KTHP selbst umzusetzen. Daher sind die kommunalen Regelungen sehr vielfältig. Hieraus ergibt sich ein dringender Bedarf, auf dem Kita-Bildungsserver Transparenz und Orientierung bezüglich der Satzungen, Richtlinien, AnsprechpartnerInnen, Vorgehensweisen und Kriterien in den jeweiligen Kommunen zu schaffen.

Zwischen der IKS und den Verantwortlichen des Kita-Bildungsservers fanden mehrere Beratungen zur Nutzung des Servers für den Bereich der Kindertagespflege statt. Die Fachtagungen der IKS wurden zur Vorstellung des Kita-Bildungsservers genutzt.

Erfreulicherweise gelang es inzwischen, den Themenbereich KTHP extra auf dem Server zu verorten. Eine Landkarte ermöglicht einen regionalen Überblick zu AnsprechpartnerInnen auf allen Ebenen der KTHP.

Vernetzung im Internet sollte unbedingt möglich sein. Das System KTHP ist zu kleinteilig und erfordert eine neue Ausrichtung und Erweiterung auf dem Server. Insgesamt ist das Ergebnis für die KTHP daher noch nicht zufriedenstellend.

Fazit:

Die technischen Voraussetzungen für die Nutzung des Kita-Bildungsservers sind im Bereich KTHP vorhanden. Um die Nutzung des Kita-Bildungsservers zu optimieren und dem Bedarf und der Situation der KTHP anzupassen, sollten die Strukturen und Inhalte reflektiert und modifiziert werden. Die IKS wird dies weiter unterstützen.

Internetadressen:

<http://www.kita-bildungsserver.de/themen/kindertagespflege>

<http://www.kita-bildungsserver.de/kindertagesbetreuung/kindertagespflege>

6. Auf den Punkt gebracht

Die KTP in Sachsen hat im Bundesvergleich sehr hohe qualitative Standards entwickelt. Die gewachsenen Strukturen zu stützen, muss auch in den kommenden Jahren eine hohe Priorität eingeräumt werden. Nicht zuletzt die Entscheidung des Freistaates gegen das Modell der Großtagespflege hat zu dieser Entwicklung entscheidend beigetragen und sollte auch künftig Bestand haben. Nur so ist es möglich, mit KTP und Kindertageseinrichtungen zwei unterschiedliche qualitative Profile nebeneinander vorzuhalten.

Die Zukunft der KTP liegt in der Ausprägung und Wahrnehmung ihres eigenen Profils. Sie ist weder per se mit den Kindertageseinrichtungen vergleichbar noch sollte sie als vorläufige Alternative bei fehlenden örtlichen Einrichtungskapazitäten fungieren. Vielmehr ist sie als ein sinnvoller und notwendiger Bestandteil eines qualitativ und quantitativ bedarfsgerecht ausgebauten Systems der Kindertagesbetreuung zu verstehen. Als Element der örtlich entwickelten Vielfalt trägt sie dazu bei, dem Wunsch- und Wahlrecht je nach individuellem Betreuungsbedarf und Grundrichtung der elterlichen Erziehung gerecht zu werden.

Dazu sind die Besonderheiten im System der KTP und deren alltägliche Bildungsprozesse im täglichen privaten Alltagsraum in den Blick zu nehmen. Die besonderen Stärken der KTP liegen in der Kontinuität der Betreuungsperson und kleinen Gruppen von maximal fünf Kindern. Diese überschaubare Größe bezeichnet ein wesentliches Qualitätsmerkmal, das eine zielgerichtete und intensive Interaktion zwischen Erwachsenen und Kind ermöglicht und maßgeblich zu einem hohen Bildungspotenzial beiträgt. Darin liegt die Chance der KTP, sich als eine echte Alternative neben der Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen zu etablieren.

Das Profil der KTP in Sachsen entwickelte sich in den vergangenen Jahren in zwei Richtungen:

1. die familiennahe Orientierung mit der engen räumlichen und organisatorischen Anbindung an die Familie der KTHP;
2. die institutionelle Orientierung, die sich inhaltlich, räumlich und organisatorisch an die institutionelle Kindertageseinrichtung anlehnt.

Die Tendenzen der Institutionalisierung werden jedoch eher kritisch bewertet, da durch den Verlust des familiären Charakters wesentliche Qualitätsmerkmale der Kindertagespflege verloren gehen. Eine Bewertung, die sich auch in Wiesners Kommentar zum SGB VIII wiederfindet. Er führt aus, dass die KTP in anderen geeigneten Räumen immer noch einen NICHT-institutionellen, familiären, familienähnlichen Charakter haben muss (Vgl. Wiesner, SGB VIII – Kinder- und Jugend-

hilfe, 2006). Eine KTHP, die in ihrer strukturellen Ausformung zur Kindertageseinrichtung tendierte, würde bald an den für Kindertageseinrichtungen geltenden Qualitätsstandards gemessen und somit ihr spezifisches Profil verlieren.

Der Anerkennung des Arbeitsfeldes KTP mit ihrem eigenen Profil und der Sicherung der entstandenen Qualität muss auch der Freistaat Sachsen durch die Gestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung tragen. Hier ist beispielweise der zunehmende Verwaltungsaufwand in der Abrechnung der hälftigen Erstattung zu prüfen. Eine Vereinfachung entlastet sowohl die Kommunen als auch die KTHP.

Die quantitative und die qualitativen Entwicklungen des Angebotes der KTP vor Ort liegen großteils in der administrativen Steuerungsverantwortung der Kommunen. Einer qualifizierten Bedarfsplanung kommt dabei ein entscheidender Stellenwert zu. Eine große Zahl sächsischer Kommunen unterstützen die KTHP durch gute Rahmenbedingungen. Die Erfolge und Erfahrungen dieser Gebietskörperschaften sollten und müssen Impulsgeber für einen flächendeckenden Ausbau in den eher zurückhaltenden Gebieten Sachsens sein.

Der Schlüssel für die inhaltliche Profilgestaltung liegt in den Händen der Fachberatung. Aktuell zeigt sich noch ein starker Zusammenhang zwischen der wertschätzenden Grundhaltung für die Besonderheit der KTP und einem daraus resultierenden Beratungsangebot. Aufbauend auf ein örtliches Konzept der Vielfalt und Wahlmöglichkeiten in der Kindertagesbetreuung hat die Fachberatung großen Einfluss auf die Qualitätsentwicklung und Vernetzung in der KTP. Dazu bedarf es:

- einer inhaltlichen Profilbeschreibung für die Fachberatung in der KTP und eines strukturell hinreichend abgesicherten Rahmens
- eines entwickelten Fortbildungskonzepts zur Qualifizierung in der KTP.

Die IKS wird diese Prozesse im Rahmen der 2. Projektphase aufmerksam begleiten und den Möglichkeiten entsprechend unterstützen.

7. Anhang

- Fragekomplex 1 – Struktur und Rahmenbedingungen 19
- Fragekomplex 2 – Bildung und Erziehung in der Kindertagespflege 26
- Fragekomplex 3 – Das Bild vom Kind..... 29
- Fragekomplex 4 – Der Sächsische Bildungsplan..... 32
- Fragekomplex 5 – Zugänge und Qualifizierung 33
- Befragung zur Nutzung des Kita – Bildungsservers Sachsen (November 2009) 38
- Befragung zur Nutzung des Kita – Bildungsservers Sachsen (Oktober 2010) 39
- Fragebogen KTP/ April 2011..... 40

FRAGEKOMPLEX 1 – Rahmenbedingungen und Struktur

Standort der K TPP - Landkreis/Stadt

Bei der Ermittlung des Standortes wurde zwischen Landkreis und Stadt unterschieden. Diese Differenzierung lässt Vergleiche zwischen der K TPP im Landkreis und in der Stadt zu.

Meine K TPP befindet sich ...	gültige Prozent (n=108)
Innerhalb eines Landkreises	68,5
Innerhalb einer kreisfreien Stadt	31,5
Gesamt	100,0

68,5% der K TPP halten ihre Tagespflegestelle in einem Landkreis, 31,5% in einer kreisfreien Stadt vor. In den Antworten der K TPP ergeben sich zu einzelnen Fragen erhebliche Unterschiede zwischen Stadt und Landkreis. Die Unterschiede sind eine wichtige Information für die daraus abzuleitenden Ergebnisse. Einige Ergebnisse werden daher getrennt nach Stadt und Landkreis vorgestellt.

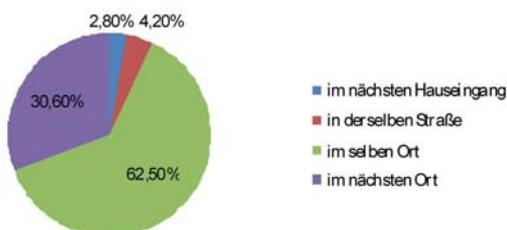
K TPP, welche im Kindertagesstätten / K TP – Bedarfsplan aufgenommen sind

92% der K TPP sind im Kindertagesstätten/K TP - Bedarfsplan der Landkreise und kreisfreien Städte aufgenommen.

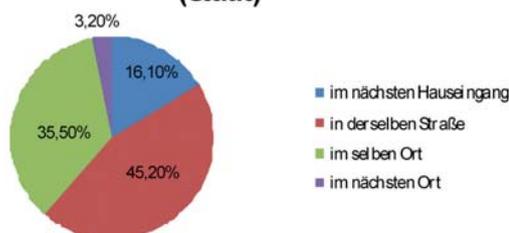
Entfernung zwischen den K TPP – Landkreis - Stadt

Die Erfassung der Entfernung zur nächsten Tagespflegestelle war wichtig, um Aussagen zur möglichen Vernetzung, Vertretung und gemeinsamen Arbeitsweise treffen zu können.

Die nächste K TPP befindet sich ...
(Landkreis)



Die nächste K TPP befindet sich ...
(Stadt)



Die nächste K TPP befindet sich ...	gültige Prozent (n=98)
Weniger als 1 km entfernt im selben Ort	44,9
Zwischen 1 u. 2 km entfernt im selben Ort	10,2
Zwischen 2 und 5 km entfernt	26,5
Zwischen 5 und 10 km entfernt	15,3
Mehr als 10 km entfernt	3,1
Gesamt	100

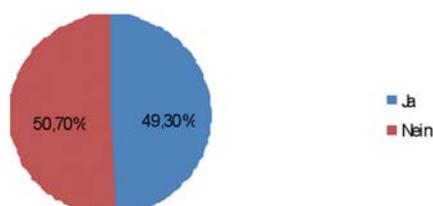
Die Ergebnisse weisen einen Unterschied zwischen Landkreis und Stadt auf. Im Landkreis arbeiten 62,5 % der K TPP im gleichen Ort. Die Entfernung beträgt bei 53,7% bis zu 2 km. 31,7% geben eine Entfernung zwischen 2 und 5 km an.

Öffnungszeiten im Landkreis – Stadt

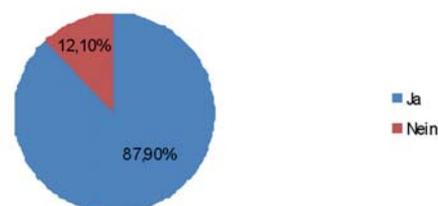
Die Öffnungszeiten der K TPP lassen eine Analyse der Flexibilität des Angebotes zu und ermöglichen gleichzeitig eine Aussage zur Zeitstruktur für eine Vernetzung nach der Tätigkeit.

Die Flexibilität der Öffnungszeiten wurde mit der Frage nach dem Beginn und dem Ende des Angebotes der K TPP erhoben.

Haben Sie feste Öffnungszeiten?
(Landkreis)

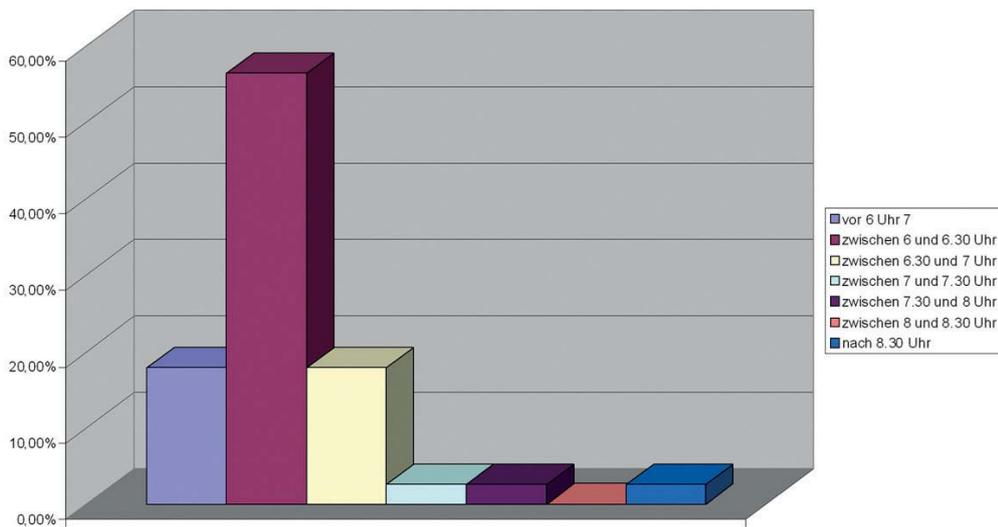


Haben Sie feste Öffnungszeiten?
(Stadt)

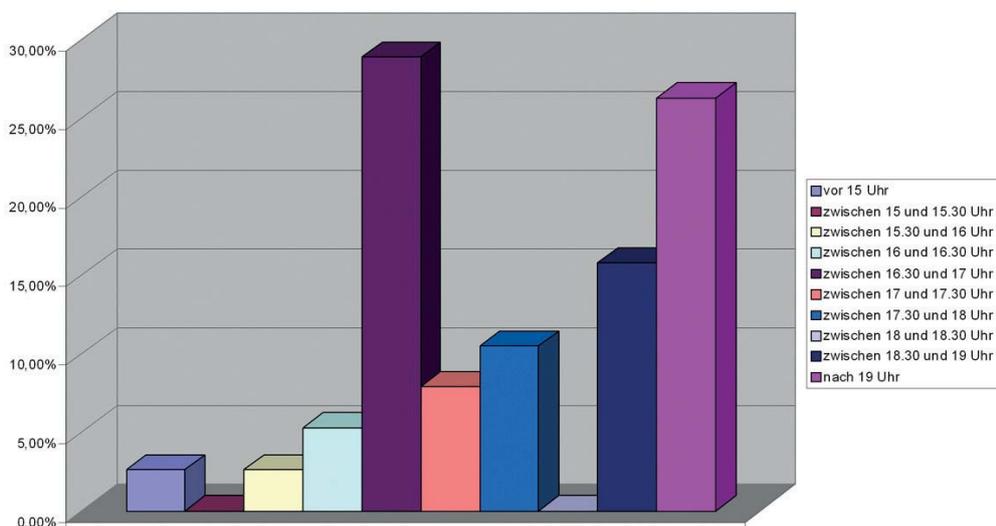


	Feste Öffnungszeiten: 60,5% (n=69)	Flexible Öffnungszeiten: 39,5% (n=45)
Beginn der Öffnungszeiten		
Vor 6 Uhr	0,0%	17,9%
Zwischen 6 und 7 Uhr	53,6%	74,3%
Zwischen 7 und 8 Uhr	42,0%	5,2%
Nach 8 Uhr	4,4%	2,6%
Ende der Öffnungszeiten		
Vor 15.30 Uhr	5,8%	2,6%
Zwischen 15.30 und 16.30 Uhr	62,3%	7,9%
Zwischen 16.30 und 17.30 Uhr	20,3%	36,9%
Zwischen 17.30 und 18.30 Uhr	8,7%	10,5%
Nach 18.30 Uhr	2,9%	42,1%
Feste Öffnungszeiten – Dauer		
Bis zu 8 Stunden	15,9%	0,0%
Zwischen 8 und 9 Stunden	58,0%	5,3%
Zwischen 9 und 10 Stunden	13,0%	10,5%
Zwischen 10 und 11 Stunden	2,9%	23,7%
Mehr als 11 Stunden	10,2%	60,5%

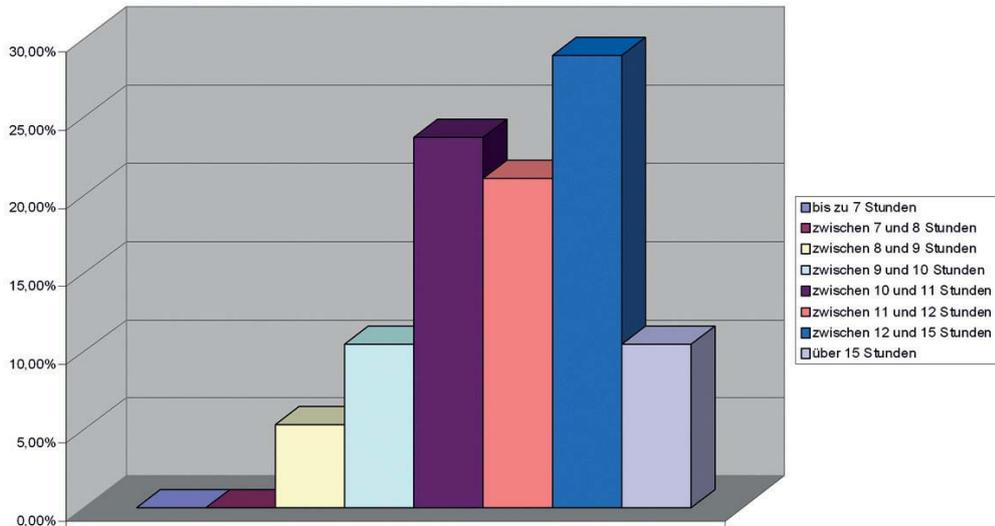
Flexible Öffnungszeiten - Beginn



Flexible Öffnungszeiten - Ende



Flexible Öffnungszeiten - Dauer



Insgesamt haben 60,5% der KTPP feste Öffnungszeiten.

In der Analyse zwischen Stadt und Landkreis ergibt sich eine eindeutige Differenz: In der Stadt werden bei 87,9% der KTPP feste Öffnungszeiten angeboten, im Landkreis hingegen nur bei 49,3%.

Die Öffnungszeiten beginnen ab 6:00 Uhr, überwiegend (zu 53,6%) zwischen 6:00 und 7:00 Uhr, und enden zum größten Teil (62,3%) zwischen 15:30 und 16:30 Uhr.

58% der KTPP mit festen Öffnungszeiten haben zwischen 8 und 9 Stunden geöffnet. Das entspricht einer wöchentlichen Arbeitszeit von 40 bis 45 Stunden. Über 9 Stunden Öffnungszeit werden von 26% der KTPP ermöglicht.

39,5% der KTPP bieten eine flexible Öffnungszeit an.

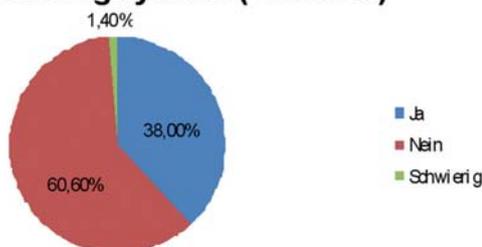
Ein Beginn vor 6:00 Uhr ist davon bei 17,9% möglich. Die große Mehrheit (74,3%) bietet einen Beginn zwischen 6:00 und 7:00 Uhr an. Die Öffnungszeiten enden zu 47,4% zwischen 16:30 und 18:30 Uhr. Eine Betreuung bis nach 18:30 Uhr ist bei 42,1% möglich. Für die KTPP mit flexiblen Öffnungszeiten ergibt sich daher eine längere tägliche Öffnungszeit als bei festen Zeiten. 60,5% von ihnen haben mehr als 11 Stunden geöffnet, das sind mehr als 50 Stunden pro Woche.

Vertretungssystem im Landkreis – Stadt

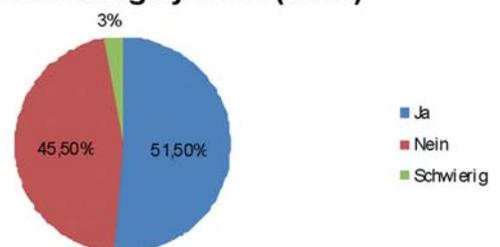
Wie gut ist es gelungen, ein Vertretungssystem zu etablieren?

Die Frage nach den detaillierten Vertretungsmodellen und zur Zufriedenheit mit der Vertretungsmöglichkeit wurde nicht gestellt. Das Befragungsinteresse bestand in der Analyse der Rahmenbedingungen.

Haben Sie ein geregelter Vertretungssystem? (Landkreis)



Haben Sie ein geregelter Vertretungssystem? (Stadt)

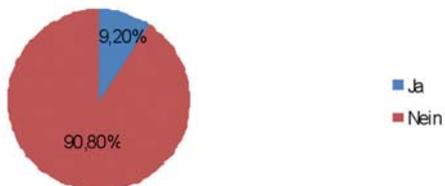


Insgesamt haben 39,6% ein geregelter Vertretungssystem, 58,6% dagegen keine Vertretungsmöglichkeit. Die Vertretung ist in der Stadt deutlich verlässlicher geregelt.

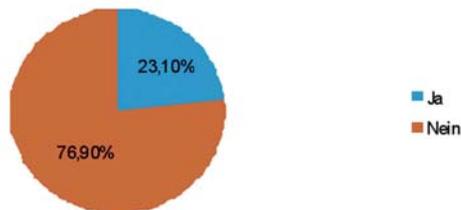
Bezahlte Freistellung für Fortbildung im Landkreis - Stadt

Die Erhebung der bezahlten Fortbildungstage gehört zur Frage nach den sichernden Rahmenbedingungen und zur Unterstützung der Fort- und Weiterbildung in der KTP.

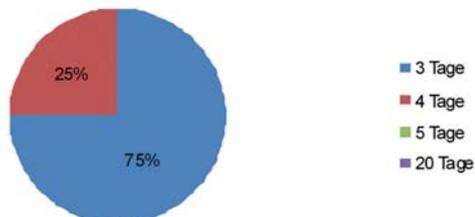
Erhalten Sie eine bezahlte Freistellung für Fortbildung? (Landkreis)



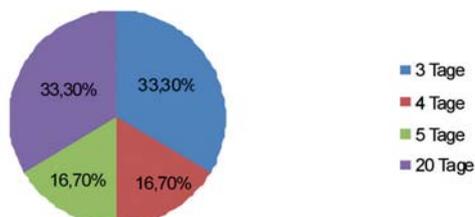
Erhalten Sie eine bezahlte Freistellung für Fortbildung? (Stadt)



Bezahlte Freistellung für Fortbildung Anzahl Tage (Landkreis)



Bezahlte Freistellung für Fortbildung Anzahl Tage (Stadt)

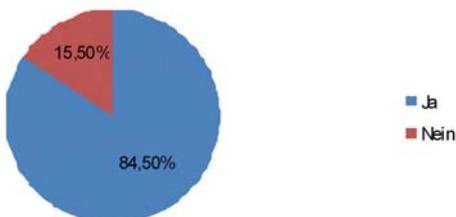


Die Freistellung für Fortbildung ist in der Stadt bis zu 23,1% möglich, dagegen im Landkreis nur zu 9,2%.

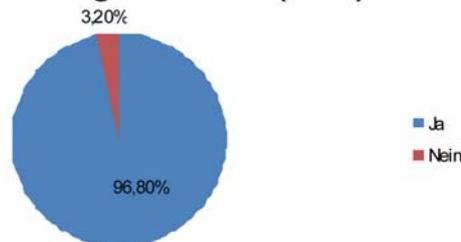
Bezahlte Freistellung für Urlaub Landkreis - Stadt

Für die Analyse unterstützender Rahmenbedingungen wurde die Bezahlung von Urlaubstagen erfragt.

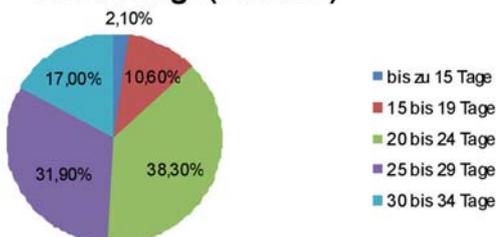
Erhalten Sie eine bezahlte Freistellung für Urlaub? (Landkreis)



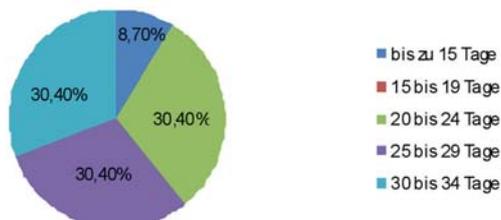
Erhalten Sie eine bezahlte Freistellung für Urlaub? (Stadt)



Bezahlte Freistellung für Urlaub Anzahl Tage (Landkreis)



Bezahlte Freistellung für Urlaub Anzahl Tage (Stadt)

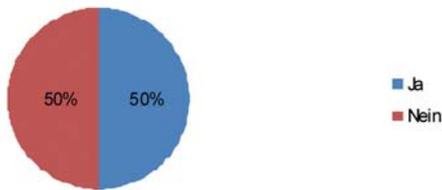


88,1% erhalten eine bezahlte Freistellung für Urlaub. Die Anzahl der Urlaubstage variiert zwischen 10 und 30 Tagen. Von den KTPP, die eine bezahlte Freistellung für Urlaub erhalten, bekommen 63,5% zwischen 21 und 30 Tagen Urlaub.

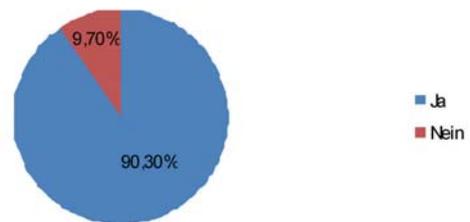
Bezahlte Krankentage im Landkreis - Stadt

Für die Analyse unterstützender Rahmenbedingungen wurde auch die Bezahlung von Krankentagen erfragt.

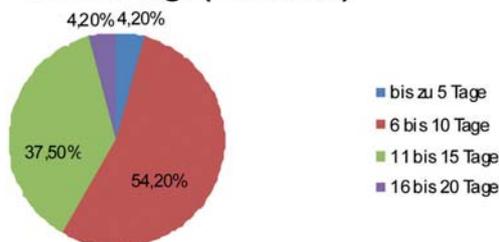
Erhalten Sie eine bezahlte Freistellung für Krankheit? (Landkreis)



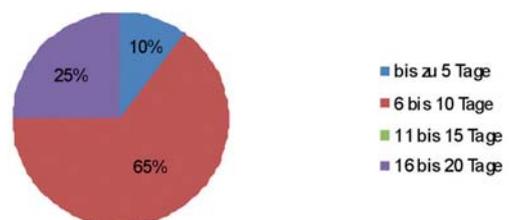
Erhalten Sie eine bezahlte Freistellung für Krankheit? (Stadt)



Bezahlte Freistellung für Krankheit Anzahl Tage (Landkreis)



Bezahlte Freistellung für Krankheit Anzahl Tage (Stadt)



Eine Anerkennung für Krankentage erhalten 63,5% der KТПP. Der größte Anteil davon (62,5%) erhält 6 bis 10 Krankentage.

Im Landkreis wird bei 50% der KТПP eine bezahlte Freistellung gewährt. In der Stadt gilt dies bereits für 90,3% der KТПP.

Die Ergebnisse der Befragung zur bezahlten Freistellung für Fortbildung, Urlaub und Krankheit können zu der Anzahl der KТПP, welche nach der landesrechtlichen Regelung nach dem SächsKitaG tätig sind, ins Verhältnis gesetzt werden.

Danach sind 92% der KТПP im Bedarfsplan. In keiner Kategorie erhalten jedoch 92% eine einheitliche finanzielle Freistellung.

Wie erfolgt die Versorgung mit aktuellen Informationen in der KТП?

Die Zufriedenheit und die Art der Informationsquelle waren wichtig, um Aussagen zu treffen, wie die KТПP in ein Informationsnetz eingebunden sind.

Wie werden Sie mit aktuellen Informationen für die KТП versorgt?	gültige Prozent (n=114)
Sehr gut	34,2
Gut	46,5
Wenig	15,8
Gar nicht	3,5

34,2 % der KТПP fühlen sich sehr gut informiert. 46,5 % fühlen sich gut informiert. Insgesamt 19,3% werden wenig oder gar nicht informiert.

Informationsquellen (Mehrfachantworten)	Gültige Prozent
Jugendamt	81,9
Verein	37,1
Sonstige	29,3
Kita-Bildungsserver	23,3
Kommune	19,8
IKS	13,8
Bundesverband KТП	10,3
Beratungs- und Vermittlungsstelle	10,3
Landesarbeitskreis KТП	7,8

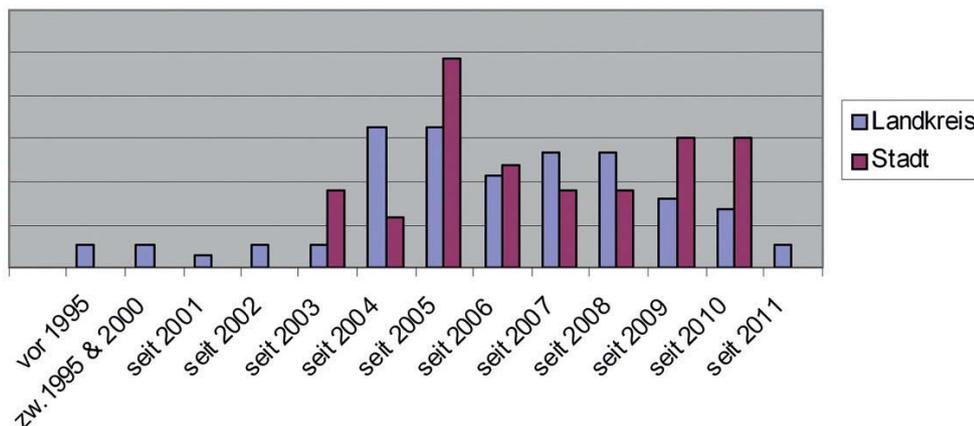
Ihre Informationen erhalten KТП über das Jugendamt (81,8%), gefolgt von Vereinen (37,1%), sonstigen Quellen (29,3%) und über den Kita-Bildungsserver (23,3%). Als sonstige Quellen wurden genannt: Zeitschrift ZeT, Internet, andere KТП.

In der Beantwortung wurden keine Unterschiede zwischen Landkreis und Stadt festgestellt.

Seit wann sind KТП in Sachsen tätig? Landkreis - Stadt

Die Beantwortung der Frage ermöglicht die Entwicklung der KТП in Sachsen zu erkennen.

Seit wann sind Sie als KТП tätig?



1995 gaben 2,7% an, mit der KТП begonnen zu haben. 2004 und 2005 entstanden die meisten neuen Kindertagespflegestellen. Diese hohe Zahl kann in Zusammenhang mit der landesrechtlichen Regelung im SächsKitaG gebracht werden. Das SächsKitaG verankerte 2005 die KТП als ein der Kindertageseinrichtung gleichrangiges Angebot. Die ersten KТП wurden in den Bedarfsplan der Landkreise und kreisfreien Städte aufgenommen und erhielten eine öffentliche Förderung.

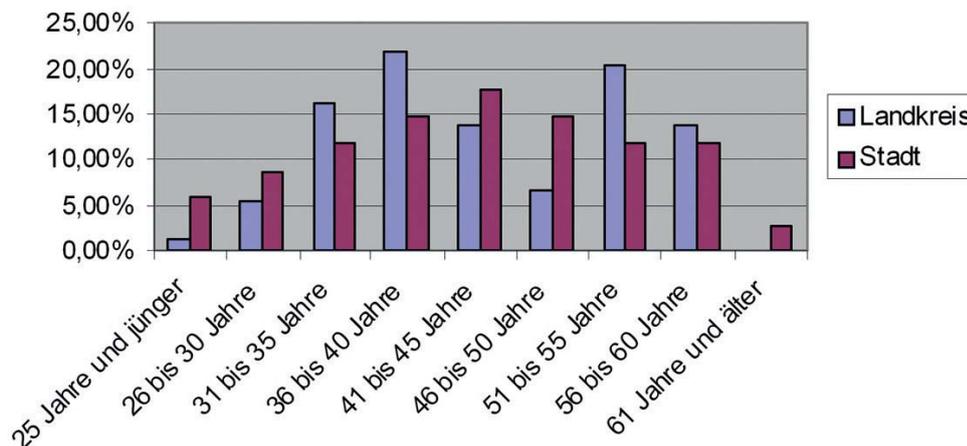
Bis 2008 blieb die Zulassung von KТП über 10%. Ab 2009 sank die Zahl unter 10%, wogegen 2011 nur noch 2,6% die Neueröffnung von KТП-Stellen angaben.

Alter der KТП

Das Alter der KТП gibt unter anderem Antwort auf die derzeitige Lebenssituation. Das Ergebnis kann für die Analyse der Motivation der Tätigkeit herangezogen werden.

Wie alt sind Sie?	gültige Prozent (n=115)
25 Jahre und jünger	3,5%
26 bis 35 Jahre	20,9%
36 bis 45 Jahre	34,8%
46 bis 55 Jahre	27,8%
56 Jahre und älter	13,1%

Wie alt sind Sie?



Befragung nach dem Geschlecht der KTHP

An der Befragung nahmen 64% Frauen und 6% Männer teil. Das entspricht dem Gesamtbild der KTHP in Sachsen. Im März 2010 waren in Sachsen insgesamt 1453 KTHP tätig, davon 56 Männer (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen).

Alter der Kinder

Das Alter der Kinder ermöglicht einen differenzierten Einblick in die Bedürfnisse der Kinder, in die Tagesgestaltung und damit verbunden in die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder.

Wie alt ist das jüngste Kind, welches Sie seit 2010 betreuen?	gültige Prozent (n=114)
bis zu 6 Monate	12,3%
7 Monate bis 1 Jahr	36,0%
1 bis 2 Jahre	45,6%
2 bis 3 Jahre	6,1%

Das Durchschnittsalter des jüngsten betreuten Kindes liegt bei 1 Jahr und 3 Monaten.

Wie alt ist das älteste Kind, welches Sie seit 2010 betreuen?	gültige Prozent (n=114)
1 bis 2 Jahre	22,8
2 bis 3 Jahre	62,3
3 bis 4 Jahre	10,5
4 bis 5 Jahre	0,9
älter als 5 Jahre	3,5

Das Durchschnittsalter des ältesten betreuten Kindes liegt bei 2 Jahren und 10 Monaten.

Altersspanne zwischen jüngstem und ältestem betreuten Kind	gültige Prozent (n=113)
bis zu 6 Monate	15,0
7 Monate bis 1 Jahr	22,1
1 bis 2 Jahre	42,5
2 bis 3 Jahre	12,4
3 bis 4 Jahre	5,3
über 4 Jahre	2,7

Die Altersspanne zwischen jüngstem und ältestem betreuten Kind liegt im Durchschnitt bei 1 Jahr und 7 Monaten.

Kinder mit Behinderung

Betreuen Sie seit 2010 Kinder mit einer Behinderung oder besonderen individuellen Beeinträchtigung?	gültige Prozent (n=116)
Ja	12,1
Nein	87,9

Die KTHP wurden auch zur Finanzierung der Förderleistung für den zusätzlichen Aufwand in der Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder Behinderung befragt. Keine der befragten KTHP erhält für die Betreuung von Kindern mit einer Behinderung oder besonderem individuellen Unterstützungsbedarf eine zusätzliche Finanzierung.

FRAGEKOMPLEX 2 – Bildung und Erziehung in der Kindertagespflege

Der Fragekomplex 2 gibt Antworten zur Ausgestaltung und Untersetzung des Profils der KTP.

Welche Ressourcen nutzen die KTPP im Alltag?

Die erfragten Ressourcen sind als Unterstützung im und nach dem Alltag zu verstehen. Sie geben eine Antwort auf das Netzwerk der KTPP.

Wen oder was nutzen Sie im Umfeld der Kindertagespflegestelle und der Eltern? (Mehrfachantworten)	Gesamtzahl	Landkreis	Stadt
Einbezug der eigenen Familie	84,5%	90,5%	73,5%
Zusammenarbeit mit der Familie des Kindes	87,1%	83,8%	91,2%
Einbezug der Großeltern der eigenen Familie	35,3%	40,5%	26,5%
Einbezug der Nachbarschaft	16,4%	16,2%	20,6%
Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten	34,5%	39,2%	29,4%
Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle	4,3%	5,4%	2,9%
Andere	30,2%	24,3%	38,2%

Die KTPP benannten folgende „Andere“ Nutzungsmöglichkeiten:

– andere KTPP, die Kirchgemeinde, die Physiotherapie, der Bauernhof.

Die Einbeziehung der eigenen Familie und die Zusammenarbeit mit den Familien des Kindes sind den KTPP sehr wichtig. 83,8% der KTPP im Landkreis und 91,2% in der Stadt nutzen diese Basis.

84,5% sind in das Netzwerk der eigenen Familie eingebunden. KTPP in der Stadt und im Landkreis zeigen dabei deutliche Unterschiede auf. Im Landkreis beziehen 90,5% die Familie mit ein. In der Stadt 73,5%. Der Einbezug der Großeltern findet im Landkreis zu 40,5% und in der Stadt zu 26,5% statt.

34,5% geben eine Vernetzung mit einer Kindertageseinrichtung an. Die Vernetzung ist im Landkreis zu 10% höher.

16,4% der KTPP nutzen die Nachbarschaft und 4,3% sind mit einer Frühförder- und Beratungsstelle vernetzt.

Welchen Platz und welche Ausstattung nutzen Sie?

Die Ergebnisse der Raumnutzung ermöglichen Rückschlüsse auf den Zusammenhang zur inhaltlichen Profilgestaltung.

In Sachsen können die KTPP in eigenen oder in angemieteten Räumen arbeiten.

Welchen Platz und welche Ausstattung nutzen Sie? (Mehrfachantworten)	Gesamtzahl	Landkreis	Stadt
ausschließliche Nutzung der Familienräume	27,6%	28,4%	32,4%
Nutzung der Familienräume und extra Räume	38,8%	43,2%	20,6%
Nur separate Räume für die Kinder	44,0%	41,9%	47,1%
Nutzung des eigenen Gartens	73,3%	87,8%	47,1%
Zubereitung von Speisen in der eigenen Küche	61,2%	66,2%	50,0%

Die Nutzung der Räume ist zwischen Landkreis und Stadt unterschiedlich.

Im Landkreis nutzen 28,4% ausschließlich Familienräume, 43,2% nutzen Familienräume und externe Räume. Im Ergebnis nutzen daher 71,6% Räume im engen familiären Umfeld. Den Garten nutzen im Landkreis 87,8%.

In der Stadt nutzen 32,4% ausschließlich Familienräume und 20,6% Familienräume und externe Räume. Im Ergebnis sind es 52,8%.

Die Zubereitung der Speisen findet bei 61,2% in der eigenen Küche statt.

Wie zufrieden sind Sie mit einzelnen Prozessen im Tagesablauf?

Die KТПP wurden nach der Zufriedenheit mit einzelnen pädagogischen Prozessen im Tagesablauf befragt. Die Ergebnisse zeigen, worin die KТПP eine eigene Sicherheit erworben hat und ob die KТПP in eigener Reflexion mit dem Prozess sehr gut, gut oder weniger gut zufrieden ist.

Zufriedenheit mit einzelnen Prozessen im Tagesablauf	Gesamtzahl	Landkreis	Stadt
Gestaltung der Eingewöhnung sehr gut	71	61,2%	62,3%
Gestaltung der Eingewöhnung gut	43	37,1%	37,7%
Gestaltung der Eingewöhnung weniger gut	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	2	1,7%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Begrüßung und Verabschiedung sehr gut	69	59,5%	60,0%
Begrüßung und Verabschiedung gut	38	32,8%	33,0%
Begrüßung und Verabschiedung weniger gut	8	6,9%	7,0%
keine Angabe	1	0,9%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Aufstellen und Einhalten von Verhaltensregeln sehr gut	37	31,9%	32,2%
Aufstellen und Einhalten von Verhaltensregeln gut	73	62,9%	63,5%
Aufstellen und Einhalten von Verhaltensregeln weniger gut	5	4,3%	4,3%
keine Angabe	1	0,9%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Ruhen und Schlafen sehr gut	80	69,0%	70,2%
Ruhen und Schlafen gut	34	29,3%	29,8%
Ruhen und Schlafen weniger gut	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	2	1,7%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Wickeln und Toilette sehr gut	82	70,7%	71,3%
Wickeln und Toilette gut	33	28,4%	28,7%
Wickeln und Toilette weniger gut	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	1	0,9%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Gemeinsame Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten sehr gut	90	77,6%	78,3%
Gemeinsame Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten gut	25	21,6%	21,7%
Gemeinsame Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten weniger gut	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	1	0,9%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Gemeinsames Zubereiten der Mahlzeiten sehr gut	25	21,6%	26,3%
Gemeinsames Zubereiten der Mahlzeiten gut	50	43,1%	52,6%
Gemeinsames Zubereiten der Mahlzeiten weniger gut	20	17,2%	21,1%
keine Angabe	21	18,1%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Selbständiges Spielen der Kinder sehr gut	64	55,2%	56,6%
Selbständiges Spielen der Kinder gut	48	41,4%	42,5%
Selbständiges Spielen der Kinder weniger gut	1	0,9%	0,9%
keine Angabe	3	2,6%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%

Angeleitetes Spielen mit der KTPP sehr gut	70	60,3%	61,9%
Angeleitetes Spielen mit der KTPP gut	43	37,1%	38,1%
Angeleitetes Spielen mit der KTPP weniger gut	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	3	2,6%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Singen, tanzen und musizieren sehr gut	71	61,2%	62,8%
Singen, tanzen und musizieren gut	41	35,3%	36,3%
Singen, tanzen und musizieren weniger gut	1	0,9%	0,9%
keine Angabe	3	2,6%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Ausprobieren von Gestaltungstechniken sehr gut	30	25,9%	26,1%
Ausprobieren von Gestaltungstechniken gut	79	68,1%	68,7%
Ausprobieren von Gestaltungstechniken weniger gut	6	5,2%	5,2%
keine Angabe	1	0,9%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Bauen sehr gut	45	38,8%	39,1%
Bauen gut	64	55,2%	55,7%
Bauen weniger gut	6	5,2%	5,2%
keine Angabe	1	0,9%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Entdecken und Beobachten der Umgebung sehr gut	84	72,4%	73,7%
Entdecken und Beobachten der Umgebung gut	29	25,0%	25,4%
Entdecken und Beobachten der Umgebung weniger gut	1	0,9%	0,9%
keine Angabe	2	1,7%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%

Die Prozesse „Eingewöhnung“, „Ruhens und Schlafen“, „Wickeln und Toilette“, „gemeinsame Mahlzeiten“ und „Spielen“ werden mit sehr gut und gut beantwortet. Beim gemeinsamen Zubereiten der Mahlzeiten sind 21,1% weniger zufrieden. In allen anderen Bereichen sind die KTPP unter 10% weniger zufrieden. Diese Ergebnisse sind subjektive Aussagen der KTPP. Sie erheben keinen Anspruch auf Rückschlüsse zur qualitativen Umsetzung der einzelnen Prozesse.

Was ist Ihnen für die Bildung und Erziehung in der familiennahen KTP wichtig?

Die KTPP haben in offenen Antworten ihre Schwerpunkte gesetzt. Die Antworten können wie folgt kategorisiert werden:

- 1 – Bildung, Erziehung und Betreuung
- 2 – Elternpartnerschaft
- 3 – Weiterbildung
- 4 – Vernetzung – Kooperation
- 5 – Sicherung der Arbeit
- 6 – familiennahes Profil – Einbindung in das eigene familiäre Umfeld

Im Ergebnis sind den KTPP zu 38% die Bildung, Erziehung und Betreuung wichtig, gefolgt von 31% Elternpartnerschaft. Das familiennahe Profil ist 16% wichtig, die Vernetzung nimmt 10% ein. Die Sicherung der Arbeit beträgt 4% und die Weiterbildung 1%.

In welchen Bereichen wünsche Sie sich Anregung und Unterstützung?

Die KTPP haben in offenen Antworten ihre Schwerpunkte gesetzt. Die Antworten wurden wie folgt kategorisiert:

- | | |
|--|-----|
| 1 – Weiterbildung, Qualifizierung | 35% |
| 2 – fachliche Begleitung und Beratung | 16% |
| 3 – Vernetzung | 21% |
| 4 – Sicherung der Arbeit – Rahmenbedingungen | 26% |

FRAGEKOMPLEX 3 – Das Bild vom Kind

Die Befragung zum Bild des Kindes gibt Informationen zur Auseinandersetzung der KТПP mit einzelnen Bildungs- und Erziehungsprozessen. Schlussfolgerungen zur pädagogischen Haltung der KТПP zum Kind und zur Kenntnis des Sächsischen Bildungsplanes sind möglich.

Die Eingewöhnungszeit ist für mich der wichtigste pädagogische Prozess bei der Aufnahme des Kindes	Gesamtzahl	Landkreis	Stadt
stimme sehr zu	74	63,8%	64,3%
stimme zu	39	33,6%	33,9%
stimme nicht zu	2	1,7%	1,7%
weiß nicht	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	1	0,9%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Das Kind gibt den Rhythmus für die Tagesgestaltung vor.			
stimme sehr zu	15	13,5%	14,7%
stimme zu	63	56,8%	61,8%
stimme nicht zu	24	21,6%	23,5%
weiß nicht	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	9	8,1%	
Gesamt	111	100,0%	100,0%
Ich lerne von den Kindern neue Sichtweisen auf die Dinge des Lebens.			
stimme sehr zu	51	44,0%	45,9%
stimme zu	59	50,9%	53,2%
stimme nicht zu	1	0,9%	0,9%
weiß nicht	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	5	4,3%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Die Individualität des Kindes erschließt sich mir durch Beobachtung.			
stimme sehr zu	79	68,1%	68,7%
stimme zu	36	31,0%	31,3%
stimme nicht zu	0	0,0%	0,0%
weiß nicht	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	1	0,9%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Die dokumentierten Beobachtungen sind die Grundlagen für mein pädagogisches Handeln.			
stimme sehr zu	25	21,6%	22,9%
stimme zu	63	54,3%	57,8%
stimme nicht zu	21	18,1%	19,3%
weiß nicht	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	7	6,0%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%

Die Gestaltung der gemeinsamen Mahlzeiten ist ein wichtiges Lernfeld für die Kinder.			
stimme sehr zu	51	44,0%	46,4%
stimme zu	56	48,3%	50,9%
stimme nicht zu	3	2,6%	2,7%
weiß nicht	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	6	5,2%	
Gesamt			
	116	100,0%	100,0%
Wickelzeit ist für das Kind ein Prozess in dem Wertschätzung und Sensibilität gelebt werden.			
stimme sehr zu	58	50,0%	51,3%
stimme zu	50	43,1%	44,2%
stimme nicht zu	5	4,3%	4,4%
weiß nicht	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	3	2,6%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Das Spielen der Kinder nimmt den größten Teil der Tageszeit ein.			
stimme sehr zu	68	58,6%	60,2%
stimme zu	44	37,9%	38,9%
stimme nicht zu	1	0,9%	0,9%
weiß nicht	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	3	2,6%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Das Kind entscheidet über körperliche Nähe wie Kuseln und Drücken oder Distanz.			
stimme sehr zu	95	81,9%	83,3%
stimme zu	19	16,4%	16,7%
stimme nicht zu	0	0,0%	0,0%
weiß nicht	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	2	1,7%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Die Sorge um die Sicherheit des Kindes darf das neugierige und auf eigene Erfahrungen bezogene Lernen nicht verhindern.			
stimme sehr zu	78	67,2%	69,0%
stimme zu	34	29,3%	30,1%
stimme nicht zu	1	0,9%	0,9%
weiß nicht	0	0,0%	0,0%
keine Angabe	3	2,6%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%

Für die KTPP sind Bildungsprozesse wichtig. Für 64% der KTPP ist die Eingewöhnungszeit der wichtigste Prozess. Der Vorgabe der Tagesgestaltung durch das Kind stimmen 14,7% sehr zu, 61,8% zu und 23,5% nicht zu. In der Auswertung muss bei dieser Frage das Alter der Kinder beachtet werden.

45,9% stimmen sehr zu, 53,2% stimmen zu, dass sie von den Kindern neue Sichtweisen auf die Dinge des Lebens lernen.

Die Individualität des Kindes erschließt sich der KTPP durch Beobachtung. Dieser Aussage stimmen 68,7% sehr zu und 31,3% stimmen zu.

Das Kind entscheidet über die körperliche Nähe und Distanz. Dieser Aussage stimmen 81,9% sehr zu.

KTPP setzen sich mit Beobachtungen auseinander. Die Form bzw. Methoden der Dokumentation wurden nicht erfragt. Für 22,9% ist die Beobachtung die Grundlage für ihr pädagogisches Handeln.

Um die veränderte Lebenssituation aufzugreifen und zu begleiten, ist der KTPP folgendes wichtig:

Um die veränderte Lebenssituation aufzugreifen und zu begleiten ist mir folgendes besonders wichtig: (Mehrfachantworten möglich)	Gesamtzahl	% von Antworten	% von TN
Ich respektiere die andere Lebensweise der Eltern, gewähre dem Kind Freiheit	75	14,4%	64,7%
Hinweise und andere Sichtweisen auf das Kind nehme ich auf und binde sie ein	93	17,9%	80,2%
Ich nehme mir Zeit für Tür- und- Angel-Gespräche mit den Eltern	108	20,8%	93,1%
bei Bedarf Einzelgespräche mit den Eltern	98	18,8%	84,5%
Kind kann zu flexiblen Tageszeiten in die KTP kommen	66	12,7%	56,9%
Ankommen und Verabschieden braucht Zeit für Eltern und Kind	80	15,4%	69,0%
Gesamtzahl der Antworten	520	100,0%	

Es wird deutlich, dass die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern für die KTPP ein wichtiger Aspekt sind. Die KTPP erschließt sich die Lebenssituation der Eltern hauptsächlich durch das Gespräch. Dafür nimmt sie sich Zeit.

FRAGEKOMPLEX 4 – Der Sächsische Bildungsplan

Wie schätzen Sie die Einbeziehung des Sächsischen Bildungsplans in Ihre Arbeit ein?

Die Ergebnisse bilden die subjektive Sichtweise zur Kenntnis und Nutzung des Sächsischen Bildungsplans ab.

Wie schätzen Sie die Einbeziehung des Sächsischen Bildungsplans in Ihre Arbeit ein?	Gesamtzahl	Landkreis	Stadt
sehr hoch	24	20,7%	21,4%
Hoch	77	66,4%	68,8%
Gering	7	6,0%	6,3%
Kaum	4	3,4%	3,6%
keine Angabe	4	3,4%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%

Welche Bildungsbereiche liegen Ihnen besonders?

Die Ergebnisse verweisen auf die individuelle Auseinandersetzung der KTPP mit den einzelnen Bildungsbereichen.

Es wurden alle sechs Bildungsbereiche sowie der Bereich religiöse Grunderfahrung und Werteentwicklung erfragt.

Welche Bildungsbereiche liegen Ihnen besonders? (Mehrfachantworten möglich)	Gesamtzahl	% von Antworten	% von TN
Somatische Bildung	70	14,0%	60,3%
Soziale Bildung	101	20,2%	87,1%
Kommunikative Bildung	94	18,8%	81,0%
Ästhetische Bildung	69	13,8%	59,5%
Naturwissenschaftliche Bildung	92	18,4%	79,3%
Mathematische Bildung	55	11,0%	47,4%
Religiöse Bildung	19	3,8%	16,4%
Gesamtzahl der Antworten	500	100,0%	

Welche Bildungsbereiche wollen Sie sich mehr erschließen?

Welche Bildungsbereiche wollen Sie sich mehr erschließen? (Mehrfachantworten möglich)	Gesamtzahl	% von Antworten	% von TN
Somatische Bildung	33	15,3%	28,4%
Soziale Bildung	28	13,0%	24,1%
Kommunikative Bildung	31	14,4%	26,7%
Ästhetische Bildung	28	13,0%	24,1%
Naturwissenschaftliche Bildung	36	16,7%	31,0%
Mathematische Bildung	46	21,4%	39,7%
Religiöse Bildung	13	6,0%	11,2%
Gesamtzahl der Antworten	215	100,0%	

Die Einbeziehung des Sächsischen Bildungsplanes in die tägliche Arbeit schätzen 90,2% als hoch bis sehr hoch ein.

Auf die Frage, welche Bildungsbereiche den Befragten besonders liegen, steht an erster Stelle mit 87,1% die soziale Bildung, dicht gefolgt von kommunikativer Bildung mit 81% und naturwissenschaftlicher Bildung mit 79,3%. Mit 60,3% für den somatischen, 59,5% für den ästhetischen und 47,4% für den mathematischen Bildungsbereich werden die Werte zwar deutlich niedriger, sind aber immer noch beachtlich. 16,4% arbeiten mit dem religiösen Bildungsbereich.

Bei der weiteren Erschließung der Bildungsbereiche wünscht sich jede vierte KTPP Angebote im somatischen, sozialen, kommunikativen, ästhetischen, naturwissenschaftlichen und mathematischen Bildungsbereich. In der religiösen Bildung ist die Nachfrage mit 11,2% eher gering.

KTPP kennen den Sächsischen Bildungsplan. Sie zeigen Interesse, sich intensiver mit den einzelnen Bereichen auseinander zu setzen.

FRAGEKOMPLEX 5 – Zugänge und Qualifizierung

Um die Professionalisierung zu unterstützen, müssen die Zielgruppe und deren Denk- und Handlungsweisen betrachtet werden.

Zur Befragung der Motivation für die Tätigkeit in der KTP wurden im Fragekomplex 5 entsprechende Typisierungen nach Wiemert vorgenommen (Vgl. Wiemert, 2010, S.171ff):

- Kategorie 1 – Mütter bzw. Väter, die für ihr eigenes Kind in besonderer Weise da sein wollen
- Kategorie 2 – Mütter bzw. Väter, die überzeugt sind, dass Kinder unter drei in der KTP besser begleitet werden als in der Kinderkrippe
- Kategorie 3 – Mütter bzw. Väter, die schon immer beruflich etwas mit Kindern machen wollten und jetzt ihren Lebensraum verwirklichen
- Kategorie 4 – Mütter bzw. Väter, die selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten wollen
- Kategorie 5 – Mütter bzw. Väter, die bedingt durch Arbeitslosigkeit einen Lehrgang zur KTPP absolvierten

Zugänge und Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson Welche Aussage trifft für Sie am meisten zu? (Mehrfachantworten möglich)	Gesamtzahl	% von Antworten	% von TN
Ich will für mein Kind/Kinder in besonderer Weise da sein und auch für die anderen Kinder. Als KTPP habe ich hierfür eine finanzielle Absicherung.	37	14,5%	31,9%
Ich kann als KTPP Kindern unter 3 besser gerecht werden als eine Kinderkrippe.	79	30,9%	68,1%
Ich wollte schon immer etwas mit Kindern machen und will jetzt diesen Lebensraum verwirklichen.	64	25,0%	55,2%
Ich möchte selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten.	71	27,7%	61,2%
Ich bin arbeitslos gewesen und habe über die Arbeitsagentur einen Lehrgang zur KTPP zugewiesen bekommen.	5	2,0%	4,3%
Gesamtzahl der Antworten	256	100,0%	

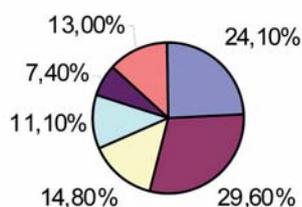
30% der Befragten benennen die Kategorie 1, 68% Kategorie 2, 55% Kategorie 3 und 61% Kategorie 4. Die Kategorie 5 wird nur von 4,3% benannt.

Wie haben Sie sich weiterqualifiziert?

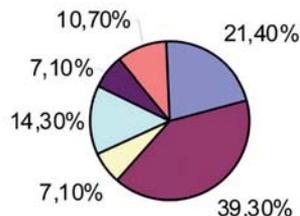
Um ein umfassendes Bild der qualitativen Weiterentwicklung der KTPP zu erhalten, wurden die Anzahl der absolvierten Fortbildungen, die Themen und die Veranstalter der Angebote erfragt.

Anzahl der Fortbildungstage seit 2010	Gesamtzahl	% von Antworten	% von TN
1 bis 3	19	16,4%	22,1%
4 bis 6	27	23,3%	31,4%
7 bis 9	10	8,6%	11,6%
10 bis 12	12	10,3%	14,0%
13 bis 15	7	6,0%	8,1%
mehr als 15	11	9,5%	12,8%
keine Angabe	30	25,9%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%

Anzahl der Fortbildungstage - Landkreis



Anzahl der Fortbildungstage - Stadt



Bei der Frage nach den genutzten Fortbildungstagen im Jahr 2010 haben 22,1% bis 3 Tage, 31,4% 4 bis 6 Tage, 14% 10 bis 12 Tage, 8,1% 13 bis 15 Tage und 12,8% mehr als 15 Tage angegeben.

Themen der besuchten Fortbildungen:

Die Themenbereiche wurden wie folgt kategorisiert:

- | | |
|--------------------------------|-----|
| 1. pädagogische Themen | 77% |
| 2. sicherheitsrelevante Themen | 11% |
| 3. Themen der Selbständigkeit | 8% |
| 4. Supervision | 4% |

Veranstalter der Fortbildungen:

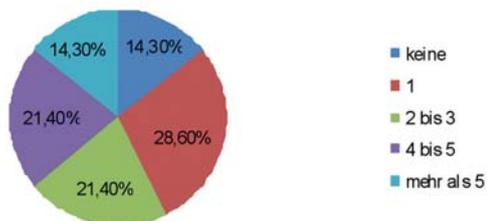
- | | |
|--|-----|
| 1. Fortbildungen des Landesjugendamtes (LJA) | 6% |
| 2. Fortbildungen des Jugendamtes (JA) | 24% |
| 3. Fortbildungen bei freien Bildungsträgern | 47% |
| 4. Fortbildungen der IKS | 13% |
| 5. Verein | 10% |

Diese Ergebnisse zeigen die Bereitschaft zur persönlichen Qualifizierung. Bei 77,9% der KTPP liegen die Fortbildungseinheiten deutlich über den gesetzlich geforderten 20 Stunden (SächsQualiVO).

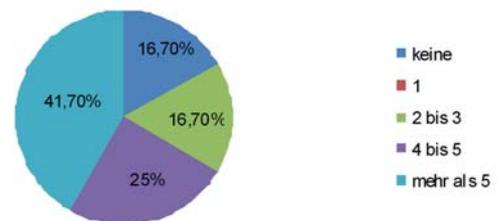
Besuchte Arbeitskreise Landkreis – Stadt

Anzahl der Arbeitskreis-Tage seit 2010	Gesamtzahl	Landkreis	Stadt
Keine	15,4%	14,3%	16,7%
1	15,4%	28,6%	0,0%
2 bis 3	19,2%	21,4%	16,7%
4 bis 5	23,1%	21,4%	25,0%
mehr als 5	26,9%	14,3%	41,7%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%

Anzahl der Arbeitskreis-Tage seit 2010 (Landkreis)



Anzahl der Arbeitskreis-Tage seit 2010 (Stadt)



Arbeitsthemen der Arbeitskreise:

Kategorien:

- | | |
|--|-----|
| 1. pädagogische Themen | 61% |
| 2. sicherheitsrelevante Themen | 21% |
| 3. Themen der selbständigen Wirtschaftlichkeit | 12% |
| 4. Erfahrungsaustausch und Reflexion | 6% |

Entsprechend der Ergebnisse nutzen 16,7% der KTPP in der Stadt und 14,3% der KTPP im Landkreis keine Arbeitskreise. Nicht erfragt wurde, ob überhaupt Arbeitskreise angeboten werden.

Veranstalter der Arbeitskreise:

Kategorien:

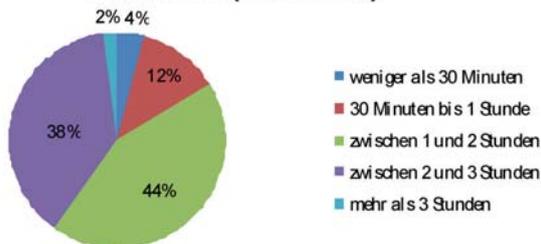
- | | |
|-----------------|-----|
| 1. Fachberatung | 60% |
| 2. Verein | 40% |

Regelmäßiger Kontakt zu KТПP – Landkreis – Stadt

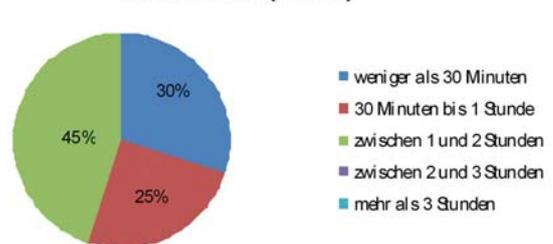
Mit wie vielen KТПP haben Sie regelmäßigen Kontakt?	Gesamtzahl	Landkreis	Stadt
mit keiner	1,1%	1,6%	0,0%
mit 1	9,8%	9,8%	7,4%
mit 2 bis 3	22,8%	19,7%	25,9%
mit 4 bis 6	29,3%	24,6%	44,4%
mit 7 bis 10	10,9%	14,8%	3,7%
mit mehr als 10	26,1%	29,5%	18,5%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%
Dauer pro Treffen mit KТПP – Minimum			
Weniger als 30 Minuten	11,1%	4,0%	30,0%
30 Minuten bis 1 Stunde	18,1%	12,0%	25,0%
Zwischen 1 und 2 Stunden	43,1%	44,0%	45,0%
Zwischen 2 und 3 Stunden	26,4%	38,0%	0,0%
Mehr als 3 Stunden	1,4%	2,0%	0,0%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%

Dauer pro Treffen mit KТПP Maximum	Gesamtzahl	Landkreis	Stadt	feste ÖZ
Weniger als 30 Minuten	13,5%	8,7%	25,0%	12,0%
30 Minuten bis 1 Stunde	2,7%	0,0%	8,3%	4,0%
Zwischen 1 und 2 Stunden	27,0%	13,0%	41,7%	28,0%
Zwischen 2 und 3 Stunden	40,5%	52,2%	25,0%	40,0%
Zwischen 3 und 4 Stunden	10,8%	17,4%	0,0%	12,0%
Zwischen 4 und 5 Stunden	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
Mehr als 5 Stunden	5,4%	8,7%	0,0%	4,0%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

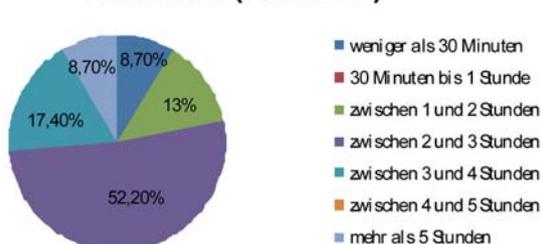
**Dauer pro Treffen mit KТПP
Minimum (Landkreis)**



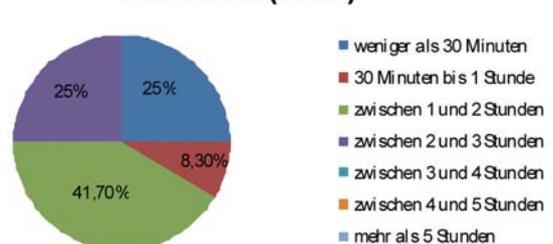
**Dauer pro Treffen mit KТПP
Minimum (Stadt)**



**Dauer pro Treffen mit KТПP
Maximum (Landkreis)**



**Dauer pro Treffen mit KТПP
Maximum (Stadt)**



Treffpunkt mit anderen KTHP:

Kategorien:	1. Zeit – im Alltag mit den Kindern	20%	4. Ort – Gaststätte	3%
	2. Zeit – nach dem Dienst	41%	5. Ort – öffentliche Räume – Vereinshaus	11%
	3. Ort – Jugendamt	4%	6. Ort – privat in der KTHP	21%

Die Ergebnisse zeigen deutliche Unterschiede zwischen der Stadt und dem Landkreis auf. Einzelne Kriterien für die Unterschiedlichkeit lassen Verbindungen zu den eingangs erhobenen unterschiedlichen Rahmenbedingungen zu.

Die Dauer der Treffen ist bei den KTHP im Landkreis länger. In der Stadt ist es möglich, dass sich KTHP zu 30% unter 30 Minuten treffen und nicht länger als 2 Stunden. Im Landkreis treffen sich KTHP auch bis zu 3 Stunden. Orte des Treffens sind auch öffentliche Räume.

Aktuelle Themen, die mit anderen KTHP bearbeitet werden:

Kategorien:	1. pädagogische Themen
	2. persönliche Themen zur Stärkung, Existenz, Psychohygiene
	3. wirtschaftliche Themen

Wer lädt zu den Treffen mit anderen KTHP ein?

Kategorien:	1. KTHP – eigene Initiative	51%
	2. Fachberaterin	8%
	3. Vereinsvorsitzende	37%
	4. Träger	4%

Mit wem reflektieren Sie schwierige Alltagssituationen?

Kategorien:	1. Fachberater/in	6%
	2. andere KTHP	49%
	3. Partner/in	28%
	4. Pädagoge/in	8%
	5. Eltern	10%

Nutzung von Supervision

Nutzen Sie Supervision?	Gesamtzahl	Landkreis	Stadt
Ja	19	16,4%	20,2%
Nein	75	64,7%	79,8%
Keine Angabe	22	19,0%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%
Gründe für keine Supervision			
Kein Bedarf	22	29,3%	44,9%
Zu teuer	12	16,0%	24,5%
Keine Zeit	15	20,0%	30,6%
Keine Angabe	26	34,7%	
Gesamt	75	100,0%	100,0%

Zufriedenheit mit fachlicher Beratung

Von wem erfahren Sie fachliche Begleitung? (Mehrfachantworten möglich)	Gesamtzahl	% von Antworten	% von TN
Fachberatung	68	30,8%	58,6%
Beratungs- und Vermittlungsstelle	15	6,8%	12,9%
andere KTHP	66	29,9%	56,9%
pädagogische Fachkräfte in Kitas	22	10,0%	19,0%
Kindertagespflegeverein	40	18,1%	34,5%
andere	10	4,5%	8,6%
Gesamtzahl der Antworten	221	100,0%	

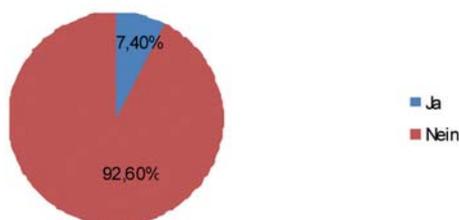
Als „andere“ wurden benannt: Weiterbildungen, Fortbildungen, LogopädInnen, TherapeutInnen

Wie zufrieden sind Sie mit der fachlichen Beratung?	Gesamtzahl	% von Antworten	% von TN
sehr zufrieden	20	17,2%	19,6%
zufrieden	71	61,2%	69,6%
wenig zufrieden	8	6,9%	7,8%
nicht zufrieden	3	2,6%	2,9%
keine Angabe	14	12,1%	
Gesamt	116	100,0%	100,0%

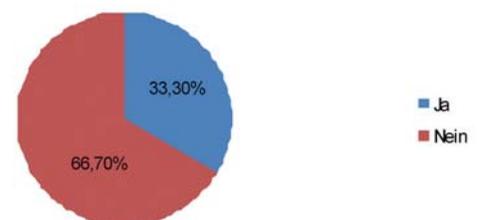
Berufliche Perspektive

Wie sehen Sie Ihre berufliche Perspektive in der KTP?	Gesamtzahl	Landkreis	Stadt
Ich möchte eher vorübergehend in der KTP tätig sein.			
Ja	14,0%	7,4%	33,3%
Nein	86,0%	92,6%	66,7%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%
Ich möchte unbefristet in der KTP tätig sein.			
Ja	98,8%	98,2%	100,0%
Nein	1,2%	1,8%	0,0%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%
KTP ist für mich eine berufliche Perspektive.			
Ja	97,5%	98,0%	95,5%
Nein	2,5%	2,0%	4,5%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%

Ich möchte eher vorübergehend in der KTP tätig sein. (Landkreis)



Ich möchte eher vorübergehend in der KTP tätig sein. (Stadt)



Wovon ist die berufliche Perspektive abhängig?

Kategorien:	1. Persönliche Situation	35%
	2. Unterstützung der Kommune	31%
	3. Rahmenbedingungen	18%
	4. Akzeptanz, Achtung und Wertschätzung	10%
	5. Qualität der eigenen Arbeit	6%

Für die KTPP ist das Kriterium für ihre Tätigkeit nicht vordergründig die Motivation, für ihr eigenes Kind in besonderer Weise da zu sein. Die Hauptmotivation für die KTPP ist die eigenverantwortliche und qualitativ hochwertige Begleitung von Kindern unter drei im familiären Umfeld.

Dieses Ergebnis wird vom hohen Fortbildungsengagement der KTPP gestützt. 77,9% aller Befragten haben 2010 mehr als die vorgeschriebenen 20 Stunden Fortbildung (Forderung SächsQualiVO) durchgeführt. Wenn man diese Zahl mit den 86,7% der KTPP, die keine bezahlte Freistellung für die Fortbildung erhalten (siehe Fragekomplex 1), verknüpft, kann man von einer sehr hohen Motivation zur Qualifizierung ausgehen.

97,5% sehen eine berufliche Perspektive in der KTP, 98,8% möchten unbefristet in diesem Bereich tätig sein. Über 50% der Befragten sind über 40 Jahre alt. Sie befinden sich in einer Lebensphase, in der die berufliche Entwicklung zunehmend unabhängig von der Verwirklichung des eigenen Kinderwunsches und den Verpflichtungen in der eigenen Familie entwickelt werden kann.

Befragung zur Nutzung des Kita – Bildungsservers Sachsen (www.kita-bildungsserver.de)

Auswertung der Befragung der IKS zur Nutzung des Kita – Bildungsservers Sachsen (KBS) im November 2009

Überlegungen zu Inhalten und zur Gestaltung des Kita-Bildungsservers (KBS) zum Thema Kindertagespflege (KTP)

Quellen der Bedarfsermittlungen:

Die Rückmeldung von 60% der Tagesmütter und -väter auf den beiden Fachtagen zur KTP im November 2009 ergab einen Einblick in die Bedarfe und Wünsche zur Nutzung des KBS.

Auswertung der kleinen Umfrage zur Nutzung des Kita – Bildungsservers

1. Befragung zur Nutzung des Kita – Bildungsservers

15% der Tagesmütter und -väter nutzen den Kita – Bildungsserver.
30% haben ihn schon wahrgenommen.
30% kennen den Server nicht.
25% würden ihn nutzen, wenn er interessant wäre.

2. Befragung zum Internet – Zugang

98% der Kindertagespflegepersonen verfügen über einen Internet-Zugang.

3. Zur Erfragung der Themen und Prioritäten ergeben sich folgende Antworten:

1. pädagogische Veranstaltungen
2. pädagogische Fachthemen
3. Gesetzlichkeiten
4. pädagogische Materialien
5. Erfahrungsberichte von Tageseltern
6. Ansprechpartner
7. Spiele
8. Ämterformalitäten
9. Bücher
10. Treffs

Wünsche zur inhaltlichen Erweiterung seitens der Fachberatung (Fachberatung Jugendamt und Fachberatung in der Beratungs- und Vermittlungsstelle):

- aktuelle Pflege des Servers
- Fortbildungsangebote für die Kindertagespflege bundesweit ersichtlich machen
- Übersicht der Bildungsträger, die auch Fortbildungen für die Kindertagespflege anbieten, Zugang mit entsprechenden Links
- Informationen zur Kindertagespflege mit der Möglichkeit durch Links zum Bundesverband Kindertagespflege, DJI, Bundesministerium zu gelangen
- Infos und Fortbildung für die Fachberatung

Adressen und Übersicht:

- Übersicht über die Beratungs- und Vermittlungsstellen für Kindertagespflege sachsenweit
- Übersicht über die Mitglieder und die Arbeit des Landesarbeitskreises Kindertagespflege
- Adressen der FachberaterInnen für den Bereich Kindertagespflege
- Adresse und Vernetzung zum Bundesverband Kindertagespflege

Befragung des Kita – Bildungsservers Sachsen (www.kita-bildungsserver.de)

Auswertung der Abfrage zur Nutzung des Kita-Bildungsservers auf dem Fachtag am 09.10.2010
in Dresden

38 abgegebene Befragungen von 56 Teilnehmer/innen

1. Nutzen Sie bereits den Kita-Bildungsserver.de?

(Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> ja	9
<input type="checkbox"/> selten	12
<input type="checkbox"/> noch nie	16
<input type="checkbox"/> würde ich tun, wenn er informativ wäre	5

2. Haben Sie einen Internet-Zugang?

<input type="checkbox"/> ja	37
<input type="checkbox"/> nein	1
<input type="checkbox"/> will ich mir mal einrichten	
<input type="checkbox"/> habe kein Interesse daran	

3. Welche Informationen würden Sie gern im Kita-Bildungsserver finden?

(Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> päd. Fachthemen	30
<input type="checkbox"/> päd. Materialien	22
<input type="checkbox"/> Spiele	15
<input type="checkbox"/> Bücher	13
<input type="checkbox"/> päd. Veranstaltungen	27
<input type="checkbox"/> Erfahrungsberichte von Tageseltern	15
<input type="checkbox"/> Treffs	16
<input type="checkbox"/> Kultur	6
<input type="checkbox"/> Ämterformalitäten	18
<input type="checkbox"/> Gesetze	23
<input type="checkbox"/> Ansprechpartner	16

4. welche Infos / Themen wären Ihnen persönlich sehr wichtig?

- beim Internet sitze ich wieder allein und habe keine Bezugsperson
- Vernetzung von KTHPP
- alle Themen, die KTHPP und praktische Themen betreffen (Praxisthemen)
- rechtlich verbindliche Grundlagen der Kindertagespflege
- Humor, auch wenn es weh tut – positives Denken tief aus dem Innern
- die Kindertagespflege in richtiger Art und Weise darstellen (beruflich)
- Treffen
- Fragen von KTHPP
- Gesetze und Verfügungen, speziell für Sachsen
- Wozu ist die Kommune verpflichtet?
- Was wird empfohlen?
- Was und wie bastele ich mit Kindern bis 3 Jahren?
- Singen und Spiele-Praxis

FRAGEBOGEN KTP/ APRIL 2011

Fragekomplex 1

Rahmenbedingungen und Struktur

Meine KTHP befindet sich:

innerhalb eines Landkreises innerhalb einer kreisfreien Stadt

Sind Sie im Bedarfsplan Ja Nein

Die nächste KTHP befindet sich:

Im nächsten Hauseingang

In derselben Straße

In km Entfernung im selben Ort

In km Entfernung im nächsten Ort

Haben Sie feste Öffnungszeiten? Ja Nein

Bei ja: von bis.....

Bei nein: Flexibel von bis.....

Haben Sie ein geregeltes Vertretungssystem? Ja Nein

Erhalten Sie eine bezahlte Freistellung für:

Fortbildung Ja Nein Anzahl der Tage pro Jahr

Urlaub Ja Nein Anzahl der Tage pro Jahr

Krankheit Ja Nein Anzahl der Tage pro Jahr

Wie werden Sie mit aktuellen Informationen für die KTHP versorgt?

Sehr gut gut wenig gar nicht

Woher erhalten Sie aktuelle Informationen?

Jugendamt

Beratungs- und Vermittlungsstelle

Verein

Kommune

Kita - Bildungsserver

Informations- und Koordinierungsstelle KTHP

Landesarbeitskreis KTHP

Bundesverband KTHP

IKS

Fragebogen KTP / April 2011

2

Andere Informationsquellen (Bitte benennen Sie diese!)

.....
.....

Seit wann sind Sie als KTRP tätig?

.....

Angaben zu Ihrer Person.

Alter

Geschlecht Weiblich Männlich

Wie alt ist das jüngste Kind, welches Sie seit 2010 betreuen?

Wie alt ist das älteste Kind, welches Sie seit 2010 betreuen?

Betreuen Sie seit 2010 Kinder mit einer Behinderung oder besonderen individuellen Beeinträchtigung?

Ja Nein

Wenn ja, wie viele Kinder haben Sie seit 2010 mit einer Behinderung oder besonderen individuellen Beeinträchtigungen betreut?

Erhalten Sie für die Betreuung von Kindern mit Behinderung oder besonderen individuellen Beeinträchtigungen eine zusätzliche Finanzierung?

Ja Nein

Fragekomplex 2

Bildung und Erziehung in Ihrer Kindertagespflege

Wen oder was nutzen Sie im Umfeld der Kindertagespflegestelle und der Eltern?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

Einbezug der eigenen Familie

Zusammenarbeit mit der Familie des Kindes

Einbezug der Großeltern Ihrer Familie

Einbezug der Nachbarschaft

Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle

Andere.....

Welchen Platz und welche Ausstattung nutzen Sie?

Zutreffendes bitte ankreuzen!

- Ausschließliche Nutzung der Familienräume
- Nutzung der Familienräume und extra Räume
- Nur separate Räume für die Kinder
- Nutzung des eigenen Gartens
- Zubereitung von Speisen in der eigenen Küche

Bitte benennen Sie Ihre Zufriedenheit mit einzelnen Prozessen im Tagesablauf

	funktioniert sehr gut	funktioniert gut	funktioniert weniger gut
Gestaltung der Eingewöhnung			
Begrüßung und Verabschiedung			
Aufstellen und Einhalten von Verhaltensregeln			
Ruhen und Schlafen			
Wickeln und Toilette			
Gemeinsame Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten			
Gemeinsames Zubereiten der Mahlzeiten			
Selbständiges Spielen der Kinder			
Angeleitetes Spielen mit der KTPP			
Singen, tanzen und musizieren			
Ausprobieren von Gestaltungstechniken			
Bauen			
Entdecken und Beobachten der Umgebung			

Was ist Ihnen für die Bildung und Erziehung in der familiennahen Kindertagespflege noch wichtig? Bitte schreiben Sie Ihre Gedanken auf!

.....

.....

.....

.....

In welchen Bereichen wünschen Sie sich Anregung und Unterstützung? Bitte schreiben Sie hier Ihre Erwartungen auf!

.....

.....

.....

.....

Fragekomplex 3

Das Bild vom Kind

	Stimme sehr zu	Stimme zu	Stimme nicht zu	Weiß nicht
Die Eingewöhnungszeit ist für mich der wichtigste pädagogische Prozess bei der Aufnahme des Kindes.				
Das Kind gibt den Rhythmus für die Tagesgestaltung vor.				
Ich lerne von den Kindern neue Sichtweisen auf die Dinge des Lebens.				
Die Individualität des Kindes erschließt sich mir durch Beobachtung.				
Die dokumentierten Beobachtungen sind die Grundlagen für mein pädagogisches Handeln.				
Die Gestaltung der gemeinsamen Mahlzeiten ist ein wichtiges Lernfeld für die Kinder.				
Wickelzeit ist für das Kind ein Prozess in dem Wertschätzung und Sensibilität gelebt werden.				

Das Spielen der Kinder nimmt den größten Teil der Tageszeit ein.				
Das Kind entscheidet über körperliche Nähe wie kuscheln und drücken oder Distanz.				
Die Sorge um die Sicherheit des Kindes darf das neugierige und auf eigene Erfahrungen bezogene Lernen nicht verhindern.				

Um die veränderte Lebenssituation aufzugreifen und zu begleiten ist mir folgendes besonders wichtig:

- Ich respektiere die anderen Lebensweisen der Eltern und gewähre dem Kind größtmögliche Freiheit, diese auch bei mir auszuleben.
- Hinweise und andere Sichtweisen auf das Kind nehme ich auf und binde diese in den Alltag der Kindertagespflege ein.
- Ich nehme mir Zeit für Tür- und Angel-Gespräche mit den Eltern.
- Bei Bedarf vereinbare ich Einzelgespräche mit den Eltern.
- Das Kind kann zu flexiblen Tageszeiten in die Kindertagespflegestelle kommen.
- Das Ankommen und Verabschieden braucht Zeit für Eltern und Kind.

Fragekomplex 4

Der Sächsische Bildungsplan

Wie schätzen Sie die Einbeziehung des Sächsischen Bildungsplans in Ihre Arbeit ein?

Sehr hoch hoch gering kaum

Welche Bildungsbereiche liegen Ihnen besonders?

- Somatische Bildung
- Soziale Bildung
- Kommunikative Bildung
- Ästhetische Bildung
- Naturwissenschaftliche Bildung
- Mathematische Bildung
- Religiöse Bildung

Welche Bildungsbereiche wollen Sie sich mehr erschließen?

- | | |
|--------------------------------|--------------------------|
| Somatische Bildung | <input type="checkbox"/> |
| Soziale Bildung | <input type="checkbox"/> |
| Kommunikative Bildung | <input type="checkbox"/> |
| Ästhetische Bildung | <input type="checkbox"/> |
| Naturwissenschaftliche Bildung | <input type="checkbox"/> |
| Mathematische Bildung | <input type="checkbox"/> |
| Religiöse Bildung | <input type="checkbox"/> |

Fragekomplex 5

Zugänge und Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson

Welche Aussage trifft für Sie am meisten zu?

- Ich will für mein Kind/Kinder in besonderer Weise da sein und auch für die anderen Kinder. Als KTPP habe ich hierfür eine finanzielle Absicherung.
- Ich kann als KTPP Kindern unter 3 besser gerecht werden als in der Kinderkrippe.
- Ich wollte schon immer etwas mit Kindern machen und will jetzt diesen Lebensraum verwirklichen.
- Ich möchte selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten.
- Ich bin arbeitslos gewesen und habe über die Arbeitsagentur einen Lehrgang zur KTPP zugewiesen bekommen.

Wie haben Sie sich weiter qualifiziert?

Welche Fortbildungen haben Sie seit 2010 besucht?

Anzahl der Tage:

Themen:

.....
.....

Veranstalter:

.....
.....

An welchen Arbeitskreisen haben Sie seit 2010 teilgenommen?

Anzahl der Treffen:

Arbeitsthemen:

.....
.....

Veranstalter:

.....
.....

Mit wie viel Kindertagespflegepersonen haben Sie regelmäßigen Kontakt?

Anzahl der KTHPP:

Anzahl der Treffen:

Treffpunkt:

Dauer pro Treffen:

Aktuelle Themen:

.....
.....

Wer lädt ein?

Mit wem reflektieren Sie schwierige Alltagssituationen?

.....

Nutzen Sie Supervision?

Ja

Nein

Ich nutze keine Supervision, weil:

kein Bedarf

zu teuer

keine Zeit

Von wem erfahren Sie fachliche Begleitung?

Fachberatung

Beratungs- und Vermittlungsstelle

Andere Kindertagespflegestellen

Pädagogische Fachkräfte in den Kitas

Im Kindertagespflegeverein

Andere.....

Wie zufrieden sind Sie mit der fachlichen Beratung?

sehr zufrieden

zufrieden

wenig zufrieden

nicht zufrieden

Wie sehen Sie Ihre berufliche Perspektive in der KTP?

Ich möchte eher vorübergehend in der KTP tätig sein.

Ja

Nein

Ich möchte unbefristet in der KTP tätig sein.

Ja

Nein

Die KTP ist für mich eine berufliche Perspektive.

Ja

Nein

Wovon ist Ihre berufliche Perspektive abhängig?

.....

In welchem Bereich würden Sie sich gerne qualifizieren?

.....

Vielen Dank!

8. Abkürzungsverzeichnis:

BeVSt	Beratungs- und Vermittlungsstelle Kindertagespflege
IKS	Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege Sachsen
JA/JÄ	Jugendamt/Jugendämter
KICK	Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz)
KiFöG	Gesetz zur Förderung von Kindern unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (Kinderförderungsgesetz)
KTP	Kindertagespflege/ -stelle
KTPP	Kindertagespflegeperson
LAK	Landesarbeitskreis Kindertagespflege
LJA	Landesjugendamt
LJHA	Landesjugendhilfeausschuss
SächsKitaG	Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen
SächsQualiVO	Sächsische Qualifizierungs- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte
SBP	Sächsischer Bildungsplan
SMK	Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport
SMSV	Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz
SGB VIII	Sozialgesetzbuch (SGB) Achstes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe
TAG	Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung für Kinder (Tagesbetreuungsausbaugesetz)

9. Literaturverzeichnis

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2011). Zweiter Zwischenbericht zur Evaluation des Kinderförderungsgesetzes, Bericht der Bundesregierung 2011 nach § 24a Abs. 5 SGB VIII über den Stand des Ausbaus für ein bedarfsgerechtes Angebot an Kindertagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren für das Berichtsjahr 2010
- Evaluierung der Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans, des Schulvorbereitungsjahres und der Verzahnung mit der Schuleingangsphase. Abschlussbericht der Wissenschaftlichen Evaluation. Universität Bremen. (2011)
- Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz. (2011). Kindertagespflege im Freistaat Sachsen – Aktuelle Empfehlungen des Landesjugendamtes und andere Arbeitshilfen für die Praxis. Erscheinungsort: Eigenverlag
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Landesjugendamt (2009). Empfehlungen des Landesjugendamtes Sachsen zu Leistungen der Jugendhilfe in Form von Kindertagespflege – 2. Fortschreibung
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales (2008). Evaluierung der Personalausstattung in Kindertageseinrichtungen sowie Struktur und Angebote der Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Sachsen. Abschlussbericht
- Sächsisches Landesamt für Familie und Soziales, Sächsisches Landesjugendamt (2007). Situationsbeschreibung zur Kindertagespflege im Freistaat Sachsen
- Wiemert, Heike (2010). Tagesmutter als Beruf – Eine Untersuchung über prekäre Anerkennung der Kindertagespflege als Beschäftigungsfeld und das Arbeits- und Selbstverständnis von Tagesmüttern. Unveröffentlichte Dissertation, Universität Bielefeld
- Wiesner, Reinhard (2006). SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe. Kommentar 3. Auflage, Beck, München



DEUTSCHER **PARITÄTISCHER** WOHLFAHRTSVERBAND
LANDESVERBAND SACHSEN e.V. | www.parisax.de

Am Brauhaus 8, 01099 Dresden
Telefon: 0351 | 49 166-0
Telefax: 0351 | 49 166 14
E-Mail: paritaet@parisax.de